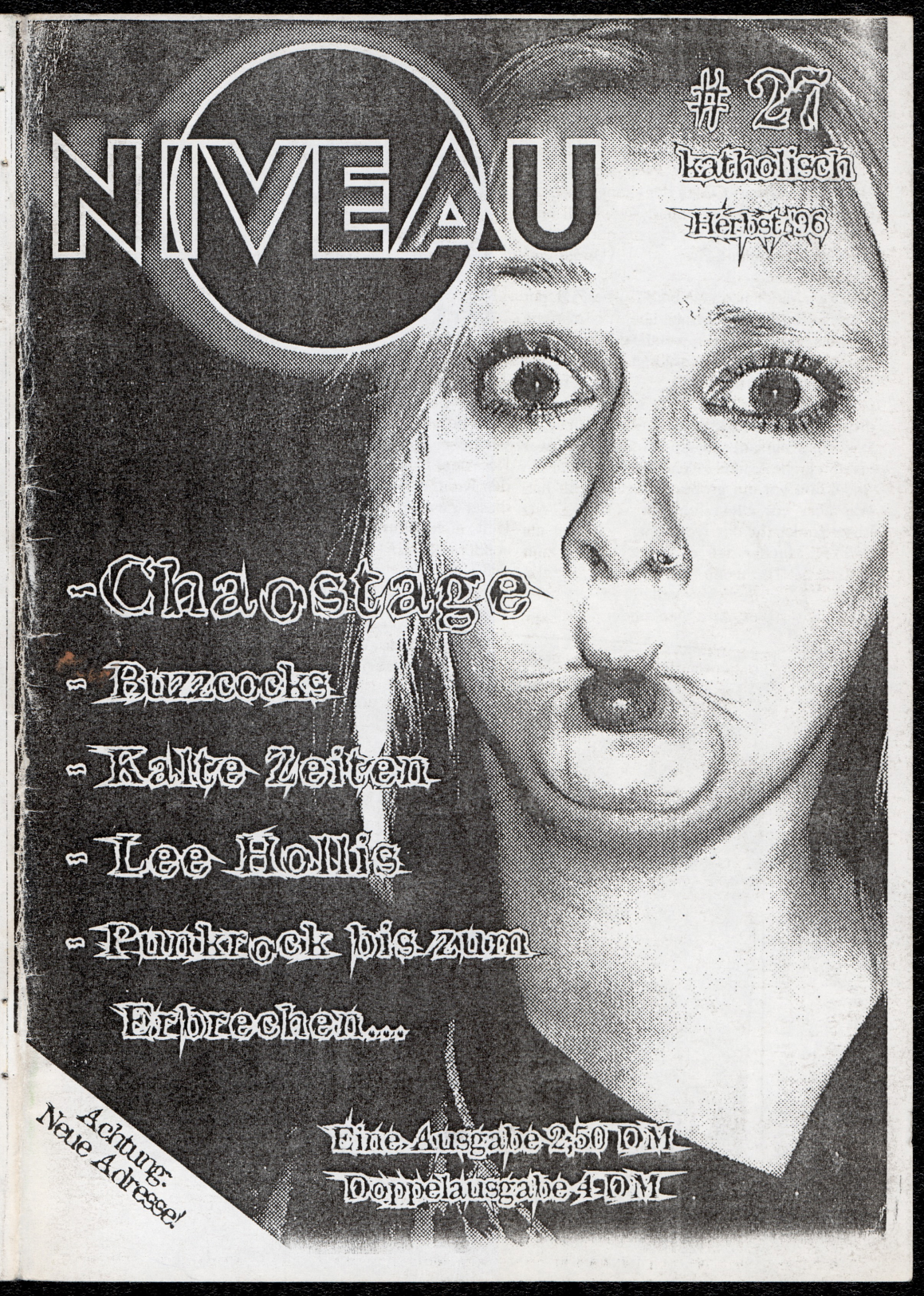
NIVEAU

#27
katholisch
Herbst 96



- Chaostage
- Buzzcocks
- Kalte Zeiten
- Lee Hollis
- Punkrock bis zum Erbrechen...

Achtung: Neue Adresse!

Eine Ausgabe 2,50 DM
Doppelausgabe 4,00 DM

GUTEN TAG!

Tja, es hat nun doch relativ lange gedauert, bis Ihr diesem erhabenen Zeitpunkt fröhnen konntet, sprich ein neues NIVEAU in den Händen halten könnt. Als Entschuldigung dafür, haben wir gleich zwei wunderbare Hefte kreiert, damit Euch der - lang ersehnte, niveauvolle - Lesestoff nicht so schnell ausgeht. So sind wir halt, wir denken nur an unsere werte Leserschaft. Zwei NIVEAUs auf einmal; nein, wie geil!

Dennoch fehlen noch ein paar Dinge. Z.B. der hübsche Bericht von Straba über die richtigen Chaostage in Hannover, welche erstaunlicherweise (?) erst am dritten Augustwochenende stattfanden. Ferner fehlt die wundersame Geschichte einer PunkerIn (15 Jahre jung), die in Lübeck 42 Stunden in Polizeigewahrsam saß. Auch fehlt der schwer verständliche Artikel zweier Mädchen, der die Redaktion vor ein großes Rätsel gestellt hat. Was aber vor allem fehlt ist Werbung. Als Leser findet Ihr das wohl eher toll, aber als Fanzine-Macher ist es ganz schön zum Kotzen (!!!), wenn man in finanzielle Schwierigkeiten kommt, weil es Anzeigenkunden gibt, die anscheinend keine Lust haben, relativ wenig Kohle (nur 30 DM pro Seite) zu überweisen, damit ein tolles Zine, wie das NIVEAU, weiter bestehen kann. Und bevor wir die Werbung nochmal für Umme abdrucken, verzichten wir lieber gleich darauf... Geht kacken! (Hallo Impact Rec. oder Nasty Vinyl, stürzen Euch die paar Kröten in den Ruin? Uns schon...) Dennoch hoffen wir, daß sich dieser Zustand bald bessert. Wär doch schade ums tolle Heft, nicht wahr? Aber jetzt nicht weinen, liebe Leser, sondern NIVEAU lesen und sich daran erfreuen. Gruß und Kuß:

die NIVEAU-Redaktion.

Impressum:

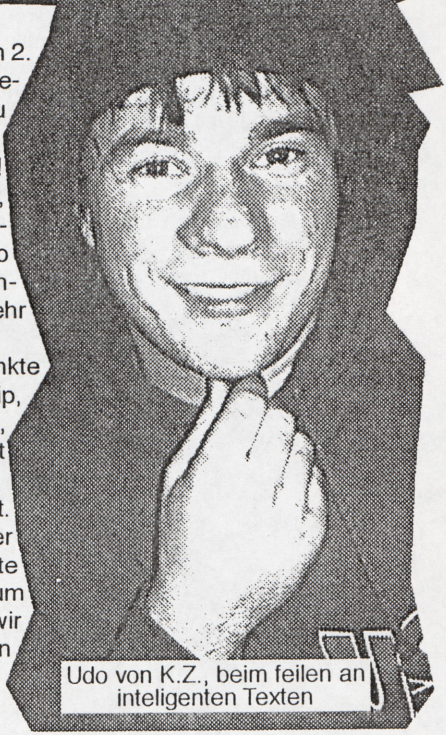
Redaktion:
Richard Notiz, Hötsch Höhle, Rüdi Dünnschiß, Harry Fix, Yvonne Nadel,
Freie Mitarbeiter:
Tuli Kupferberg, Ossi Koller, O. Sachs, Ottl Otterstätter, Julian Roberts,

§ Das Niveau ist kein Presseerzeugnis. Dafür ein Rundbrief in Heftform. Falls mal wieder irgendwann mal Werbung drin sein sollte, dient es zur Kostendeckung. Es werden keine finanzielleGewinne gemacht. Ätsch!

Achtung neue Adresse:
R. Meissner, Kleinfeldstr. 50, 68165 Mannheim
Tel. 0621/10 41 13 Fax: 0621/15 45 15
e-mehl: 101733.3514@compuserve.com

Kalte Zeiten: Punkrock mit Verstand!

Mannheims bekannteste Punkkapelle machte am 2. Oktober im Juz Mannheim ihre CD Release-Party. Als Einheizer spielten die Überdosis Grau aus Frankental, die uns persönlich besser gefielen, aber Kalte Zeiten sind trotzdem SUUUPER! Die CD ist auch super und der Abend war sehr, sehr bierig. Irgendwann gegen 3 Uhr, als das JUZ-Personal uns rausfegen wollte und wir nicht so recht wußten, wo wir den Abend vernünftig ausklingen lassen könnten, kam uns die Ausrede sehr recht, noch ein Interview mit K.Z. zu machen.
Der Abend hatte schon so manche Höhenpunkte gehabt, wie Z.B. einen c.a. einstündigen Kurztrip, während dem Konzert, in den Neuen Neckarpark, wo es mal wieder Fressen und Saufen für umsonst gab.
Wir waren zu dieser Stunde also tüchtig benebelt. Nils blieb, nach dem Ausflug, direkt vor der Juztheke liegen und schlief. Selbst heftige Fußtritte konnten ihn nicht mehr zum Leben erwecken. Zum Glück wars nicht unsere Freundin, so konnten wir nach dem Interview gemütlich nach hause gehen und ihn ohne schlechtes Gewissen liegen lassen.



Udo von K.Z., beim feilen an inteligenten Texten

Niveau: Wer seid ihr eigentlich, könntet ihr euch mal kurz vorstellen?
Udo: Ich bin Udo , ich versuch zu singen.
Dirk: Habt ihr noch was zu saufen?
Carsten: Ich bin der intelektuelle Kopf der Band, ich bin der Carsten.
Niveau: Und wer bist du?
Günnar: Welchen Sinn hat das eigentlich?
Niveau: Och Mann, och Mann, och Mann. Bist du so'n bißchen der Trotzkopf hier?
Gunnar Ja ich bin Gunnar, der Schlagzeuger.
Niveau: Was sagt ihr zu Peter Graf?
Udo: Dummer Wixer! Die Grundidee von Punk war ja eigentlich eine andere gewesen.
Niveau: Also einer sagt dummer Wixer und der Rest? Günnar: Soll bleiben wo er ist.
Niveau: Was unterscheidet euch von den anderen Boygroups?
Udo: Wir sind hübscher und intelligenter und schöner und älter.
Carsten: . . . außerdem können wir Instrumente spielen und Boygroups können normalerweise keine Instrumente spielen.
Niveau: Stimmt nicht!
Udo:Ihr könnt Instrumente spielen ?!
Niveau: Aber eure Choreographie, muß ich ehrlich sagen, ist Scheiße!
Carsten: Ja aber wir haben wirklich hart dran gearbeitet, daß es Scheiße aussieht!
Niveau: Ud. . . . . .
Carsten: Läßt du mich jetzt vielleicht mal ausreden!
Niveau: Udo ist am spülen! Also das ist ja ne ziemlich antisexistische Haltung, die du da an den Tag legst, aber auf der anderen Seite eure Texte sind ja ganz schön. . . ohohohohohoho.
Udo: Warum sind unsere Texte ohohohoh?
Niveau: Ja zum Beispiel das

KALTE ZEITEN

eine Lied „Eine Bitch in Kurdistan". Ich find das sehr sexistisch! Aber ist voll punkrock!
Udo: Warum?
Niveau: Hm.
Udo: Glaubst du nicht, daß du da irgendwas n'bißchen falsch verstanden hast? Nee, also im Ernst über Kurdistan keine Witze. .
.
Niveau: Sind alle eure Lieder ernst?
Udo: Nee, tät ich nicht sagen aber Biji Kurdistan schon!
Niveau: Bei euren Konzerten hat man manchmal den Eindruck, daß ihr ziemlich vernünftig seid. . .
Carsten: Das ist dann dein Problem, wenn du dich vom Vernunftsknüppel schlagen läßt. Heute haben wir uns doch echt zurück genommen, normalerweise machen wir längere Ansagen. Ich glaub nicht, daß wir ne Vernunftspunkrockband sind.
Niveau: Aber ne'Polit-Punkband? Kommt euch euer politisch-korrekt Image gelegen?
Udo: Auf keinen Fall, die Grundidee von Punk war ja eigentlich eine andere gewesen. Dogmatismus lehnen wir in jeder Form absolut ab! Wir haben zwar eine politische Meinung, zu der wir auch stehen, aber das mit den Texten, das ist in erster Linie unser Ding. Wir wollen niemanden vorschreiben du mußt dieses oder jenes tun. Das mit dem Polit-Punk, naja, das kommt nicht von uns, aber wir sind wohl doch mehr ne Polit- als ne Funpunkband.
Niveau: Ihr könntet euch also nicht vorstellen irgendwie Sauflieder zu spielen?
Udo: Könnten wir vielleicht schon, ich würd sie aber nicht unbedingt singen. Die Grundidee von Punk war ja eigentlich eine andere gewesen.
Niveau: Wie steht ihr zur APPD?
Dirk: Ich bin Mitglied!

Dirk ↑

Carsten: Muß man wirklich dazu sagen, daß einer von uns Mitglied ist.
Niveau: Nur einer?
Carsten: Ja.
Dirk: Ja ein anderer will immer eintreten wenn er besoffen ist.
Carsten: Ich kann jetzt nur für mich sprechen, also ich finds gut, daß die APPD dieses Element von subversivem Humor wieder in die Szene reinbringt. Was die Szene irgendwie verloren hat. Und ich find Humor ist ein geiles Mittel anderen Leuten vor den Kopf zu stossen.

Carsten ↓

Niveau: Sehr schön gesagt, wirklich. Ich versteh bloß nicht was die APPD mit Humor zu tun hat. Das ist ne'ernste Angelegenheit, aber sonst.
Udo: Die Grundidee von Punk war ja eigentlich eine andere gewesen.
Günner: Ich find was so Sachen wie APP (ausgesprochen: Eypipie) angeht. . . .
Niveau: A P P D !

← Holgi

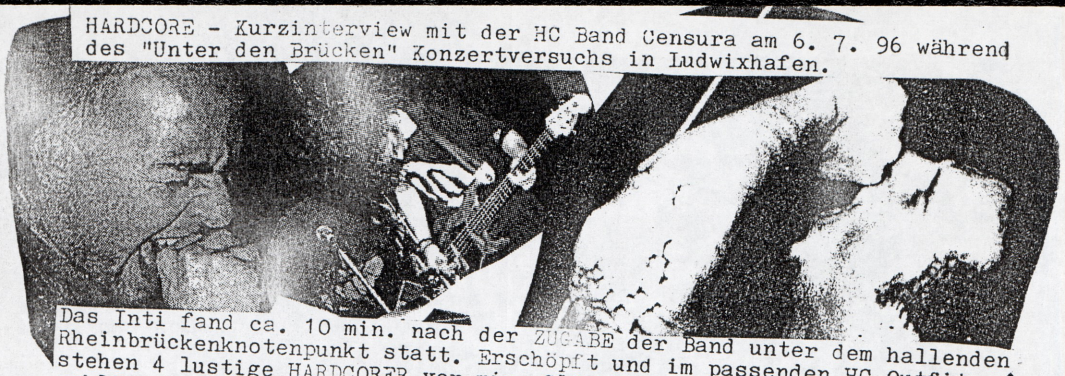
KALTE ZEITEN

Niveau: Seid ihr mit der CD von der Produktion her zufrieden?
Kalte Zeiten: Vom Cover her 300 prozentig, von der Abmischung nicht ganz, wegen der fehlenden live-Atmosphäre.
Niveau: Ihr habt einen Samplerbeitrag zum Schlachtrufesampler bei A.M. Musik GmbH eingereicht. Der ist aber abgelehnt worden. Es hieß das Lied sei zu radikal, welches Lied denn?
Udo: Biji Kurdistan . In dem Lied geht es halt um den Kurdistankonflikt, eben auch auf die deutschen Verhältnisse bezogen. Das Problem an der Sache war, daß die von A.M. ein Lied gegen die Bullen und den Staat haben wollten, möglichst einfach, so wie es das schon tausendmal gibt. Deppen halt. Es war denen wohl zu abstrakt, läßt sich schlecht verkaufen.
Niveau: Wie lange gibts euch schon?
Udo: August 92.
Niveau: Präzise. Habt ihr vor ne Tournee zu machen, so ne kleine, und mit wem, wenn ihr es euch aussuchen könntet?
Kalte Zeiten: But Alive, Bambix, Boxhamsters. . . . . .
Niveau: Irgendwelche abschließende Worte? Irgendwie Matrazen zu verschenken? Oder sucht jemand ne Wohnung?
Günner: Ich such nen Schlagzeughocker.
Niveau: Wir hoffen, daß wir dir weiterhelfen können, vielen Dank.
Julian & Rüdi

Günner: . . . also alles, so wie es rüberkommt lächerlich macht. Sollte wirklich aufpassen, das sie nicht nur noch lächerlich ist und nicht in diesen Proll-Humor abdrifftet.
Niveau: Heute Abend ist ja eure CD Release-Party, das heißt ihr habt ne CD draussen, die sich, denk ich mal ganz gut verkaufen wird. Ihr habt jetzt aber nicht mehr in der Hand an wen eure CD weiterverschachert wird, was für ein Gefühl habt ihr bei der ganzen Geschichte? Carsten: Teilweise ein ziemlich schlechtes, weil wir schon mit unserer Single in Mailorderlisten aufgetaucht sind, wo die böhsen Onkelz draufwaren. . . Udo: Echt?
Carsten: Also Kontrolle ham wir nicht mehr drüber.
Udo: Aber nur auf eigenen Konzerten zu verkaufen, erreichst du halt keinen Mensch.
Günnar: Außerdem kannst du es nicht finanzieren.

↓ typisches Publikum

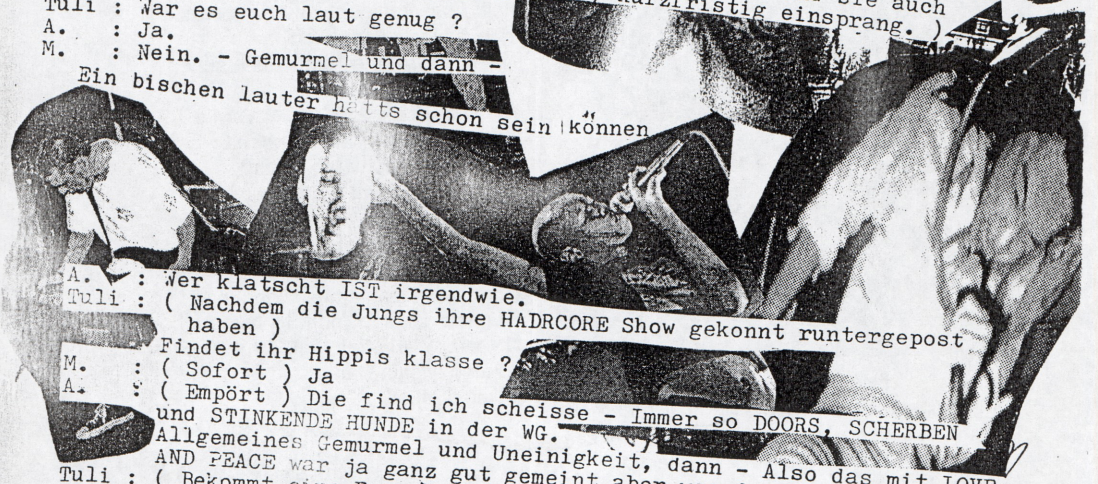
HARDCORE - Kurzinterview mit der HC Band Censura am 6. 7. 96 während des "Unter den Brücken" Konzertversuchs in Ludwixhafen.



Das Inti fand ca. 10 min. nach der ZUGABE der Band unter dem hallenden Rheinbrückenknotenpunkt statt. Erschöpft und im passenden HC Outfit stehen 4 lustige HARDCORER vor mir. Glücklich über ihren Auftritt erklären sich alle sofort zum Inti bereit.

(Was zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar war, stellte der Auftritt von CENSURA den musikalischen Höhepunkt der Veranstaltung dar, da der Topact, Schwefels GUTTER SLUTS, ausser peinlichem KRAUTROCK nix zu bieten hatte. Erstaunlich auch, da es die Band noch nicht lange gibt und sie auch noch für die ausgefallen (!) BLUNA (!) kurzfristig einsprang.)

Tuli : War es euch laut genug ?
A. : Ja.
M. : Nein. - Gemurmel und dann -
Ein bischen lauter hätts schon sein können.



A. : Wer klatscht IST irgendwie.
Tuli : (Nachdem die Jungs ihre HADRCORE Show gekonnt runtergepost haben)
Findet ihr Hippis klasse ?
M. : (Sofort) Ja
A. : (Empört) Die find ich scheisse - Immer so DOORS, SCHERBEN und STINKENDE HUNDE in der WG.
Allgemeines Gemurmel und Uneinigkeit, dann - Also das mit LOVE AND PEACE war ja ganz gut gemeint aber was draus wurde ...
Tuli : (Bekommt eine Frage zugeflüstert) Was ist die grösste Perversion für euch ?
(Erstauntes Erstarren, allmählich (Will anonym bleiben und nimmt die Frage wörtlich) : Sich ankotzen und zum Orgasmus treiben. (?)
Tuli : Zensiert euch die Gesellschaft ?
A. : Das UNCUTED HORROR VIDEO kriegt man schlecht in Deutschland man muss es aus Holland holen.
M. : Na ja, das Haschisch Problem, aber das kennst du ja. (Wer, ich ?)
Tuli : Was ist euer grösstes Problem ?
(Alle überlegen, dann) Zu wenig Auftritte und immer noch kein Plattenvertrag.
Tuli : Ist euch das Publikum zu intellektuell,?
(Für Nichtpfälzer - das Lu-Publikum ist schon derb genug und fer umme unter der Brück kommt dann auch dementsprechendes Gesox zusammen.
M. : Wir spielen nicht sooft.
Tuli : Letzte Frage - Hattet ihr damals SEX mit eurer MUSIKLEHRERIN ?
M. : Ich hatte einen klasse Musikunterricht.
A. : Damals war ich noch zu jung und heute steh ich auf Frauen über 50.
Im Namen des NIVEAUS bedanke ich mich und wünsche euch auf eurem Weg VIEL ERFOLG

NEVER TRUST

Ich erinnere mich noch genau wie ich bei "Boulevard Bio" als ahnungsloser Fernsehzuschauer zusehen durfte wie Onkel Alfred zwei Punks die "wir sind doch nett"-Nummer entlockte.

In heimeliger Athmosphäre plauderten sie über das Gefühl "Punk", und ich war mehr als fassungslos wie leicht die zwei sich einwickeln ließen.

Oh mann, wie kann man sich so verkaufen, denkst du.

Wie schnell das geht durfte ich am eigenen Leib erfahren, und das geht schneller als man denkt.

. TATORT HANNOVER . CHAOSTAGE .

Ein Bulle miit Nackentapete erteilt mir den ersten Platzverweis. Eine vorsichtige Nachfrage, aus welchen Gründen er gefahr in Verzuge sieht oder welche Tatsachen sie Annahme rechtfertigen das ich demnächst eine Straftat begehe (Voraussetzung für einen Platzverweis) fiel meinem Alkoholspiegel und einem taktisch unklugen Aggressionsanfall zum Opfer, bei dem ich Äußerte, gerade eine Oma vor die Straßenbahn geworfen und anschließend kleine Kinder gefressen zu haben.

Nach einer erneuten Aufforderung mich mit meiner Begleitung, der einen praechtigen Iro trug, mit der Begründung : "Weil Ihr so scheiße ausseht", endlich den Platz zu räumen, sonnst folge eine Ingewahrsamnahme, trollten wir uns.

Hinterher ist man ja immer schlauer, und ich ärgerte mich das nicht schriftlich verlangt zu haben. Könnte man doch mal n'bisschen Ärger in der Schreibstube machen und Wiederspruch einlegen.

Umso erfreulicher war es auch, diesen netten jungen Mann, der mich so freundlich auf mein Aussehen aufmerksam gemacht hat am mächsten Tag wieder in schmucker Montur, mit frisch gestutztem Oberlippenbart wiederzusehen.

Gerade hatte ich auch zufälligerweise jene Silke Stokar von den Grünen kennengelernt, die mir mit ihren Äußerungen zu den Chaostagen '95 unangenehm in Erinnerung geblieben war. Ich nehme alles zurück! Auch Politikerinnen, was man auch von Parlamentarismus halten mag, werden Presseopfer.

Diese beiden Punks dürfen in die City

Er ist Trauzeuge, sie macht Ferien: Klosa hob Platzverweis auf

VON CHRISTOPH GROTE

HANNOVER. Was ist ein Punk? Er trägt bunte Haare, zerschlis-

Verbot verhängt worden ... tagabend ...

Kurz, eine nette Frau, die sich fluchs jenen Grünbekleideten vorknöpfte, und mir nebenbei von ihrer Hausbesetzer Zeit und entsicherten Maschinenpistolen im Rücken erzählte.
Jener wiederholte unser kleines Intermetzzo. Befehl ist halt Befehl. Und wer so Aussieht...womit er sämtlichen Schnittlauchgeschichten alle Ehre machte.

Wunderbar, strahlte Silke, da machen wir sofort 'ne Pressemitteilung! Die Polizei bricht ihre Vorschriften und wir kriegen sie am Arsch, Geil!
Dachte ich auch, aber das dicke Ende kam dann natürlich noch.

Meinen feiner Iro-Kumpel hatte sich von so'nem Presse-Fuzzi einwickeln lassen und wollte mit uns ein Interview am "Kröpke" machen.
Und ich dachte noch, lieber nicht, aber nachdem er mich lange genug belabert hatte, schleifte er mich mit. Das erste was mann mir entgegenschleuderte war, das mein Platzverweis von Klosa persönlich aufgehoben wurde. In zweifel für die Freiheit.

Ich wußte erst nicht so recht was das eigentlich zu bedeuten hatte, und nach einem seltsamen Interview, wurde es mir am nächsten Morgen am Zeitungskiosk schlagartig klar.

Ich hatte mich zum Vorzeige-Punk-Depp gemacht.

Der Schuß war voll nach hinten losgegangen. Die Polizeiwillkür hat Polizeipräsident Klosa durch die Aufhebung des Verbotes in unserem Falle geschickt in einen Sieg verwandelt. Wir haben ihm das Nädelchen gegeben das er sich an die Brust heften konnte:" Wer ordentlich ist hat nichts zu befürchten"

fuck you

Der Artikel in der "Neuen Presse" war natürlich voll in diesem Sinne, das war auch bei der Bürger Zeitung anderes zu erwarten. Hatte ich etwa allen ernstes an etwas anderes als diesen Friede- freude-Eierkuchen-Artikel gedacht?
Ich hätte es besser wissen müssen!

Im Komaartigen Zustand verbrachte ich den Tag. Wenn dir sowas passiert, bist du fürs Leben geläutert, dachte ich. Bis ich gen Abend den Fernseher eingeschaltete und mein Freund Iro Pressewirksam seinen Haarschnitt in die Kamera streckte und was von Menschenrechten faselte. Oh mann. Ist das Wahr?

Der Koch, ordentlich verheiratet mit einer Beamtin...für diesen Spruch hätte ich den Fernseher aus dem Fenster geschmissen und das Kamerateam verprügelt.
Aber was macht dieser Sozialarbeiter? Wo immer es was zu erzählen gibt, er steht bereit, für Freiheit und Ordnung, den netten Punk von nebenan zu spielen.

Ich weiß, es kann einem wirklich mal passieren. Aber He, Iro, lass dir lieber die Haare wachsen. Punk-Rocker schmeißen Mülltonnen!

Polizeidirektion Hannover

Polizeidirektion Hannover · Postfach 47 09 · 30047 Hannover

Frau
Yvonne [redacted]

30171 Hannover

Bearbeitet von
Frau Richter

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom	Mein Zeichen (Bei Antwort angeben)	Durchwahl (0511) 109-	Hannover
28.07.96	V 3-12319	2419 (Mo/Di)	30.07.96

Platzverweis vom Freitag, den 26.07.96

Sehr geehrte Frau Wachter,

Ihrem Widerspruch vom 28.07.96 gegen den im Betreff genannten mündlich ausgesprochenen Platzverweis wird hiermit stattgegeben.

Begründung:

Die Platzverweisung wird zurückgenommen, da Ihnen allein aufgrund Ihres äußeren Erscheinungsbildes nicht unterstellt werden konnte, daß Sie beabsichtigen, trotz Versammlungsverbot an den sogenannten Chaos-Tagen 96 teilnehmen zu wollen.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage

Richter

IM SCHATTEN VON ATLANTA:

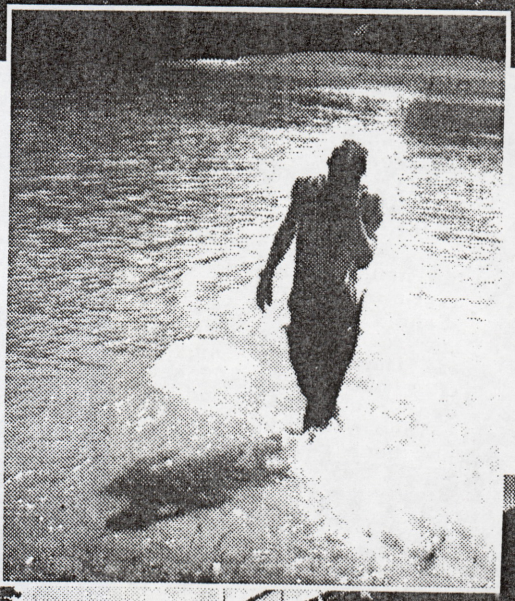
POGO-OLYMPIADE '96

JUGEND TRINKT FÜR OLYMPIA!
SONNTAG, DEN 14. JULI 96
UNTER DER EBERTBRÜCKE IN MANNHEIM

SUPPORTED BY:
APPD

Sport ist bestimmt nach Arbeiten Gehen das Ungesündeste was einem passieren kann. Das hinderte einige Punks aus dem Rhein- Neckar-Raum nicht daran an diesem Wochenende eine Pogo-Olympiade durchzuziehen. So gegen 15.00 Uhr trafen wir uns im sicheren Schatten der Friedrich Ebert-Brücke. Aus der APPD-Kasse (besser gesagt aus der APH Kasse) wurden etwa sieben Palletten Dosenbier (Grafenwalder, Hansa-Pils) vorfinanziert. (Hat natürlich nicht gereicht.)

Erste Disziplin.: Warmtrinken war angesagt, obwohl die Sonne schon das nötigste tat.
Es wurden keine Teams gestartet, denn es sollten alle gegen alle kämpfen. Die Erste Disziplin eröffnete unser Kranspringer aus Mannheim (Niveau berichtete #21) indem er todesmutig, wie von ihm gewohnt, von der Brücke in den schlammigen Neckar sprang.
Kurzdarauf war Sumo-Ringen angesagt. Böhler und Leiche gaben sich die Ehre.
Die nächste Disziplin:
Schlammschlacht, von dem, durch das Hochwasser, ziemlich viel rumlag.



Ach, was soll ich dazu noch schreiben? Es war eine geniale Party und Wuschel lernte dort seine neue Freundin kennen. Ich hoffe das die beiden bis zum Erscheinen dieses Blattes immer noch zusammen sind. Meine müden Ohren hörten das die APPD-Sektion Bonn auch ne Pogo-Olympiade machen wollen. Mal sehen ob ihr nicht schon vorher abkackt. Rüdi

INTERVIEW MIT LEE HOLLIS

während des Klanghausfestivals in Ludwixhafen (22.06.96)

das literarische Trio

Hötsch Höhle und ich, noch völlig begeistert von der Trash-Mosh-Combo "Hostile Hötsch Bötsch" (Übereinstimmung ist rein zufällig), entschlossen uns spontan den großen Lee Hollis zu interviewen.

Völlig ohne Konzept waren wir uns aber sofort einig, ihn eben nicht über Musik, Bands, usw., sondern über seine relativ neue Tätigkeit als Literat zu befragen.

Sehr freundlich erklärte sich Lee sofort dazu bereit, obwohl wir ihn während eines Gespräches mit einer hübschen, blonden Frau störten und es bis zu seinem Auftritt mit STEAKKNIFE nur noch ca. 41 min Zeit waren.

Erst jetzt, als wir uns an einen Tisch setzten, bemerkte ich eine leichte Verwirrtheit an mir (mehr als sonst, ihr Semmeln!) und mußte mich deshalb darauf konzentrieren, in Lee nicht den begnadeten Musiker, sondern den Kollegen, den 'unbekannten Schreiberling' zu befragen.

Was uns die Sache dann aber doch sehr erleichtert hat, ist die Tatsache, daß eben Pankas am Tisch saßen, die alle schon seit den frühen 80ern dabei sind.

Tuli Kupferberg

Hötsch: Erkläre uns doch den Unterschied, für dich, als Literat oder Sänger auf der Bühne zu stehen.

Lee: Es macht mir nicht viel aus, von der Bühne herunter zu lesen. Selbstverständlich hilft mir dabei meine 15-jährige Bühnenerfahrung. Neu ist für mich, daß ich die Leute viel mehr persönlich fordere und auch nicht aus ihrer Konzentration herauslassen darf. Bei Lesungen habe ich aber noch Lampenfieber, weil ich alleine bin und nich die Band im Rücken hab', wenn was schief läuft.

Hötsch: Man merkt, daß du dich beim Lesen auf der Bühne relativ schnell ablenken läßt.

Lee: Ja, da muß ich manchmal schnell reagieren. Z.B. textlich improvisieren, manchmal auch mit 'american charming'.

Tuli: Deine Texte trägst du ja in Englisch vor und bei Gelegenheiten wirfst du ein paar Brocken Deutsch ein ("if someone stole your geldbeutel"). Kokettiersr du gerne mit Deutsch?

Lee: (überlegt und lacht dabei) Ich liebe es, in diesem Zusammenhang Deutsch auszuprobieren. Die Texte sind ja auch hier geschrieben und ich sammle ja auch Erfahrungen hier.

Tuli: Hast du vor, deine Texte mal in Amiland vorzulesen?

Lee: (spontan) No, never! Das kann ich mir nicht vorstellen. Ich kenne ja auch niemanden mehr dort, bis auf meine Eltern, aber die organisieren keine Konzerte oder Lesungen. Mir fehlen die connections.

Hötsch: Wie sieht es mit der Akzeptanz der Leute wärend dieser Lesungstournee aus?

Lee: Normalerweise ganz o.k.. Es hängt auch davon ab, wie gut die Leute Englisch verstehen. Manchmal wiederum auch nicht, for example die Lesung in Marburg (Geburtsstadt Schillers und stolz darauf, d. Red.) vor einem überwiegend studentischen Publikum, die alle wohl gut Englisch verstanden, aber hinterher literarische Vergleiche mit Thomas Mann anstellten... It was realy horrrrible!!!

Pogo kommt vobei und läd uns alle zu Klanghausbier ein. Danke du!

Tuli: Wo nimmst du eigentlich die Themen und deine Inspiration her?

Lee: Das Gerüst ist meine Lebenserfahrung. Die Geschichten sind alles real erlebte Sachen. Natürlich ist nicht alles ganz wahr, normale Erlebnisse muß man halt noch größer ausbauen, bzw. ausschmücken, daß sie interessanter werden. Ich glaube, daß ich schon eine ganze Menge erlebt hab' und viel kommt noch aus meinem neuem Zuhause Saarbrücken dazu (Was hab' ich dann dort immer versäumt? d.Red.). Besucht mich doch dort mal in der 'Haifischbar'.

Tuli: Willst du deine Texte mal im Osten der Republik ausprobieren?

Lee: Nein!

Tuli: Bei deinem Bekanntheitsgrad... hast du da keine Angst, daß dein Image als Rock'n'Roll-Star leidet?

Tuli: Letzte Frage: gleich ist ja dein Auftritt, bereitest du mit dem Schreiben deine Rente vor?

Lee: (seriös) Meine Energie bekomme ich als Punk aktiv on stage. Mit dem Schreiben zusammen will ich dann ein höheres Karma erlangen.

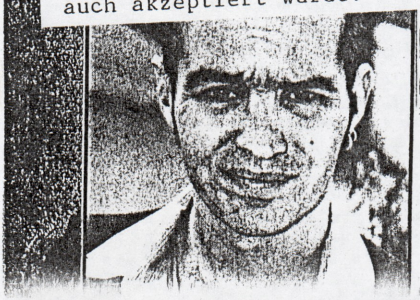
Lee: (schaut erst mißtrauisch, dann verschmitzt) Well, I know what you mean; keine Angst, ich bin noch weit unter der Korruptionsgrenze.

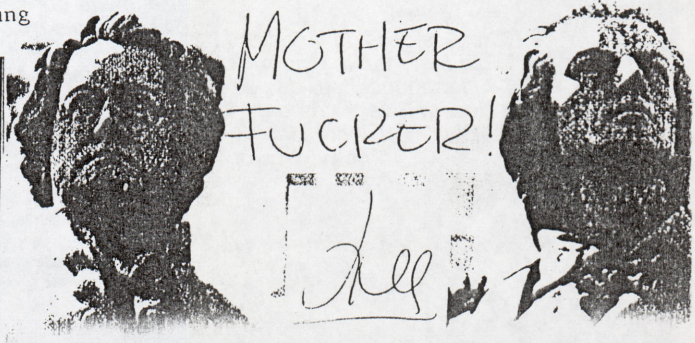
Tuli/Hötsch: Danke Lee.

Lee: Thank you.

Tuli: Dreh doch mal dein Inneres nach außen. Was steckt noch so in dir?

Lee: Ich habe viele Ideen. So habe ich auch schon ein Drehbuch geschrieben, was von der Saarländischen Filmförderung auch akzeptiert wurde.





Fight against the Invasion of:

MOTHER FUCKER!

Lee

FANZINETREFFEN in NEUSS

28.- 29. JUNI 96

Der Mensch liebt nun einmal die Geselligkeit unter Gleichgesinnten, der Kleintierzüchter wie der Kegelbruder, der Quartalssäufer wie der Fanziner und so entschlossen wir uns Harry Fix, Rüdi und ich ins ferne Neuss zu tuckern, um unser Heft gebürend zu vertreten.

Stay Wild und Krachturm-Representanten beim Versuch ihre Produkte schockierender und brutaler wirken zu lassen.

Den Wagen mit dem Nötigsten d.h. Bier, Niveaus und Schlafsäcke bepackt, noch schnell T-shirts mit Niveau-Logo besprüht, damit uns niemand verwechseln kann und ab gings. Die Fahrt war dieses mal ziemlich ereignislos, nur einzig das Durchstöbern von Rastplatzmülltonnen brachte einwenig Abwechslung, denn hierbei fand sich eine aktuelle Bravo und ein holländi - sches Pornomagazin, die uns für den Rest der reise den nötigen Diskussionsstoff lieferten. Das fest fand in einem Jugendhaus statt, das zu diesem Zweck von den Blurr-Fanzinern klar gemacht wor

den war, mein Kompliment. Der erste Abend war nur komische Bands und viel Bier, deshalb mache ich gleich am näch - sten Morgen weiter, an dem wir uns mehr oder minder gealtert im Cafe zum Frühstück fanden.Rüdi ging es nicht so gut und ließ später beim Gang zum Aldi keinen Blumenkübel, Laternenpfahl oder Ähnliches aus, um ihn zu bekotzen, doch welch tapfe - re Kumpan, seine Bierpalette brachte er allein zurück ans Auto. nach diesen Hamsterkäufen gerüstet, nicht faul, unser

Harry Fix vom wilden Trinken müde.

Equipment geschnappt und unseren Stand aufgebaut, der ohne Zweifel mit einer der schönsten war, der war so schön, daß die ganzen HC-Hippies uns mit brutaler Verachtung straften und lieber Fußball spielen gingen als sich bei uns die Nase platt zu drücken. Uns gegenüber hatte sich der Stand von den Pezzey-Youth-Leuten einquartiert, die sich als sehr angenehme Zeitgenossen herausstellten, denn ab und an, wenn der Übermut, der sich durch den erhöhten Bierkonsum einstellte, entfesselte man eine kleine gesellige Dosenbierschlacht oder versuchte mit einer eigens dafür aus einem Kondom gebauten Zwille ihr Glas Natursekt auf dem Tisch umzuschütten. Ales nur ein riesen Spaß!? Mit Nichten....

Die tausend A5 Fanziner, die ich erwartet hatte blieben aus, der HC Bereich war übermächtig und die „großen" Fanziners ala Ox, ZAP und Plastic Bomb hatten nichts besseres zu tun als sich durchgehend an zu machen, was bestimmt Laune macht, aber wohl vor allem den Umsatz steigern soll.

In diesem Sinne und für unsere Verkaufszahlen noch einige Bemerkungen. Mit dem „Ach du Scheiße" ist das Tauschabkommen gekündigt, der „Krachturm" ist so scheiße, den brauch kein Mensch und du vom „Suburbia", sei nicht mehr traurig, daß du beim Schwanzvergleich mit Rüdi den Kürzeren hattest. NIVEAU THE BEST; FUCK THE REST! ***Richard***

Ein Fotograf einer konservativen Tageszeitung beim Versuch ein objektives Bild vom Fanzinetreffenin den Sucher zu bekommen.

FANZINETREFFEN

Schluß mit dem guten Geschmack - ich scheiße auf die Kommaregeln

BUZZCOCKS

Green Day-geschädigte Leserschaft, mal aufgepaßt!!! Heute will ich euch 'ne richtig schöne gute alte Punkrockband etwas näher bringen. Obwohl sie auch Punkrocker der ersten Stunde sind, fanden **The Buzzcocks** nie die Beachtung wie z.B. die Punkkapitalisten Sex Pistols oder andere. Warum auch? Betraten sie doch, statt mit zerfetzter Kleidung und Sicherheitsnadeln durch die Wange, lieber im Anzug oder wenigstens in legerer Freizeitkleidung die Bühne. Auch verzichteten die Buzzcocks stets darauf ihre Haare durch Zuhilfenahme körperfremder Substanzen in unnatürliche Arrangements umzugestalten. Kurz gesagt; sah man die Buzzcocks auf der Straße so mußte die breite Öffentlichkeit, in Unkenntnis des Songmaterials selbiger Band, eher davon ausgehen, daß es sich um entfernte Verwandte

AN OTHER MUSIC IN A DIFFERENT KITCHEN

der Beatles handeln würde. Jeder ordentliche Punkrocker weiß aber, daß die Buzzcocks zur Creme de la Creme des Punkrocks gehören. (Für mich wenigstens. Ist wer anderer Meinung? Leck mich am Arsch!) Ganz nebenbei sind die Buzzcocks so auch ein hervorragendes Beispiel dafür, daß sich Punk vor allem in der Lebenseinstellung und eben nicht in Kleidung und Aussehen ausdrückt. Das galt damals, gilt heute und gilt auch noch in 100 Jahren. (Got it, ihr Offspringer und einbahnstraßendenkende Ultrapunks? Aber Schluß damit, sonst muß ich mich bloß wieder aufregen.)

Gegründet wurden die Buzzcocks vom Philosophiestudenten (aha!) und späteren Sänger Howard Devoto (eigentlich Howard Trafford). Nachdem Devoto im Februar 1976 erstmals die Sex Pistols in High Wycombe live gesehen hatte und zwei Monate später einen Gig der Pistolen in Manchester gepromotet hat, war er von Punkrock so hin und weg, daß er sich entschloß eine eigene Band zu gründen. Seinen ersten Mitstreiter fand er mit Pete Shelley(Gitarre + Gesang) am Bolton Institute of Higher Education in Bolton. Den Bassisten Steve Diggle rekrutierte man bei einem Konzert in Manchester und Drummer John Maher fand man über ein Inserat im Melody Maker.

Ohne lange zu proben, hatten die Buzzcocks am 20.Juli 1976 in der Free Trade Hall zu Manchesterihren ersten Gig. Und zwar mit niemand geringerem als den Sex Pistols und The Damned. (Na, wenn das mal kein gelungener Einstand ins Berufsleben ist!) So brachte uns der 20.Juli also nicht nur das Attentat auf Hitler (leider mißlungen), sondern auch den Segen der Buzzcocks (zwar mit 32 Jahren Verspätung, dafür aber um so besser). Am 29.Juli folgte der erste Gig in London (bei Screen on the Green in Islington), zusammen mit den Sex Pistols und The Clash! Vorläufiger Höhepunkt war dann der Auftritt beim 100 Club Punk Festival mit Damned und Vibrators. Man hatte bereits einen gewissen Ruf und auch die Presse wurde auf die Buzzcocks aufmerksam. Im Oktober wurde in den Stockport Studios in Greater Manchester ein Demo mit 11 Songs aufgenommen. Nachdem Man ein paar Mal bei der "Anarchy in the UK-Tour" der Sex Pistols aufgetreten war, begaben sich die Buzzcocks ins Indigo Sound Studio. Ergebnis war die **"Spiral Scratch"**-EP, die im Januar 1977 auf dem eigenen Indie-Label New Hormones veröffentlicht wurde. Devoto und Shelley hatten eigens dafür einen 500 £-Kredit aufgenommen. (Die EP wurde übrigens bald zum Objekt der Begierde von Punkrocksammlern, und ist es auch heute noch.) Doch schon im März '77 kam es zum ersten Bruch. Howard Devoto verließ die Band und gründete Magazine. Diggle tauschte Baß gegen Gitarre, neuer Bassist wurde Garth Smith, der

früher wie Pete Shelley bei Jets of Air gespielt hatte. Mit diesem neuen Line-up gingen die Buzzcocks im Mai zusammen mit The Clash auf die "White Riot"-Tour. Da die Buzzcocks stets Wert auf historische Daten legten, warteten sie auch mit der Unterzeichnung ihres Vertrages beim Majorlabel EMI's United Artists bis zum 16.August '77, Elvis (Gott habe ihn selig) Presley's Todestag. Mag man darüber denken wie man will ... (Der König ist tot, es leben die Könige!)... Jedenfalls erschien im Oktober mit **"Orgasm Addict"** die erste Single. (Ich eregiere noch heute jedes Mal wenn ich dieses Lied höre. Ein echter Edelstein unter den Punkrocksongs.) Trotzdem dauerte es nicht lange und der näxte Buzzcocker verließ die Band. Garth Smith, eigentlich noch gar nicht so lange dabei, wurde vielmehr verlassen. Bei der ersten UK-Tour der Buzzcocks als Headliner soll er extrem unzuverlässig gewesen sein (die Sau), was den anderen wohl ein bißchen sauer aufgestossen ist. Wie auch immer, man suchte und man fand in Steve Garvey einen neuen

Pete Shelley - Gitarre und Gesang

Bassisten. Neue Basser kehren gut: **"What do I get"** (ein herrliches Stück Liedgut) wurde zum ersten Hit im Königreich und belegte Rang 37 in der Hitparade. Ein weiterer Meilenstein in der Punkrockgeschichte ist die **"Another Music in a different Kitchen"**-LP (im März '78 Platz 15 in den Charts), die mit ihren schnellen explosiven Punk-Pop-Stücken bezeichnend für die Buzzcocks war und die die folgende Punkaera prägen sollte. Im Mai gingen die Buzzcocks erneut auf Tour, diesmal mit The Slits und Penetration. **"I don't mind"** und **"Love you more"** waren die nächsten Hits (Platz 55, bzw. 34 in den Charts). Die LP **"Love Bites"** belegte Ende September 1978 Rang 13 in der Hitparade. Diese Zeit stellt gleichzeitig den Höhepunkt in der Bandgeschichte der Buzzcocks dar. Den gesamten Oktober tourt die Band durch ganz England. Ihren größten Hit landen die Buzzcocks im November mit **"Ever fallen in Love (with someone you shouldn't have)"** (Platz 12 in der UK-Hitparade) und sie sprechen mir damit aus der Seele. Neun Jahre später covern die Fine Young Cannibals den Song und landen damit auf Rang 9 (was für eine Ungerechtigkeit!). Im November darf die Band zum ersten Mal ins Fernsehen (BBC 2), einen Monat später erreicht man mit **"Promises"** Platz 20. 1979 kommt es dann zu ersten Projekten von Bandmitgliedern mit anderen Musikern. Trotzdem steigt **"Everybody's happy nowadays"** bis auf Rang 29 und die Buzzcocks kommen im März erstmals zu Konzerten auf den Kontinent. Im Hammersmith Odeon, London, wird ein Gig aufgenommen, der später als **"Entertaining Friends"** veröffentlicht wird. Sommerpause. Wegen der großen Nachfrage wird "Spiral Scratch" re-issued und landet sofort auf Rang 31. Die Buzzcocker machen sich nun auch erstmals auf nach Amerika, um dort ihre Singlescompilation **"Going Steady"** (sehr empfehlenswert für Buzzcockseinsteiger) zu promoten. Im September gehen Buzzcocks mit Joy Division auf UK-Tour. Gleichzeitig ist ihr Album **"A differnt Kind of Tension"** für drei Wochen in den Charts. Ab 1980 wird es dann aber leider so langsam still um die Buzzcocks. Ihren ersten Auftritt bestreiten sie erst im Mai. **"Are everything / Why she's a Girl from the Chainstore"** landet nur auf Platz 61 und die UK-**"Tour of Instalments"** wird nach nur wenigen Auftritten abgesagt. 1981 folgtder Bruch. Nach zwei Singles, die nicht in die Charts kommen, trennt sich Pete Shelley per Anwaltsbrief von den Buzzcocks. Shelley selbst startet noch im selben Jahr eine Solokarriere (mit mäßigem Erfolg), während Diggle Flag of Convienience gründet. Im allgemeinen bleibt es aber in der Folgezeit um die ehemaligen Buzzcocker eher ruhig. (Selbst schuld, wenn so eine Band in die Nesseln setzt!) Erst im April 1985 kommt es wieder zu einer Veröffentlichung: "Going Steady" als CD, mit den größten Hits der Buzzcocks, im Juli '87 wird die Singlesammlung von EMI dann noch einmal herausgegeben. Als Steve Diggle

Steve Diggle - Bass und Gitarre

Steve Garvey - Bass

John Maher - Drums

mit FOC 1989 durch Europa tourt, muß er zu seiner Verwunderung (?) feststellen, daß die Tour mit dem Hinweis auf die Buzzcocks gepromotet wird. Kurzerhand wird die Band in Buzzcocks FOC umbenannt und ohne lange zu überlegen einigen sich Pete Shelley und Steve Diggle die Buzzcocks wieder aufleben zu lassen. Frei nach dem Motto: "Zusammen sind wir noch am besten!" Wahrscheinlich haben sie sich gleich auch noch ordentlich einen angesoffen. Auch Steve Garvey, der inzwischen in New York lebte, und John Maher, stolzer Besitzer einer VW-Werkstatt in Manchester, waren sofort mit der Reunion einverstanden. Die Gründe für die Reunion seien dahingestellt, jeder mag sich denken was er/sie will. Jedenfalls war's nicht halb so peinlich wie bei den Sex Pistols aber auch doppelt so unbeachtet. Erste Veröffentlichung nach der Wiedervereinigung war **"Product"**, ein umfassendes Package mit den vier ersten Studioalben und den letzten drei Singles der Buzzcocks. Im August 1990 traten die Buzzcocks beim großen Reading Rock Festival auf, 6 Wochen später machte man sich auf die erste Tour durch 9 Städte im UK. Bis April

1991 verging dann wieder einige Zeit, wahrscheinlich mit Biersaufen. Neuen Schwung brachte dann der Ex-Drummer der Smith Mike Joyce, der die Buzzcocks verstärkte. Etwa zum gleichen Zeitpunkt wurde auf Planet Pacific die neue 4-Track-EP **"Alive Tonight"** veröffentlicht.Die erste Veröffentlichung seit über 10 Jahren mit neuem Material der Buzzcocks.(Na, das war ein Fest!) Sommer und Herbst trollte man sich bei einigen wenigen Konzerten, fast peinlich zu erwähnen mit wem, deshalb tu' ich's auch nicht! Buzzcocks waren wohl besoffen! Im Dezember, am Nikolaustag, spielte die Band noch in Hollywood und so langsam ist man auch geneigt zu überlegen, ob diese begnadeten Musiker wohl was an der Rübe davongetragen haben. Nicht umsonst war 1992 wohl wieder der totale Flaute. Dafür stieg man im Mai 1993 wieder voll in die Pedale. 6 Wochen Tour durch UK und die Veröffentlichung des neuen Albums **"Trade Test Transmissions"** (Essential Records) ließen die Band erneut aufleben. 1994 ändert sich noch einmal das Line-up. Shelley und Diggle bleiben den Buzzcocks erhalten, Maher wird an

den Drums durch Phil Barker ersetzt, Tony Barber zupft statt Steve Garvey fortan den Bass. In dieser Besetzung spielen die Buzzcocks 1994 einige Konzerte, z.B. beim Phoenix Festival in Stratford-upon-Avon, William Shakespeares (Englands ältestem Punkrocker) sein Geburtsort. Um das Ganze ein wenig abzukürzen: Im Juni 1995 wird die Buzzcocks-Box "Product" von EMI re-released allerdings mit geändertem Inhalt (3 Originalalben, Singles, B-Sides, andere Raritäten und eine 24-minütige Live-aufnahme aus dem Londoner Lyceum Theatre von 1979! Ach, wie gern wär' ich

BUZZCOCKS

doch Besitzer eines solchen "Products"). Am 20. Juli 1995 also exakt19 Jahre nach ihrem ersten Auftritt mit den Sex Pistols und The Damned, treten die Buzzcocks beim Heineken Music Festival in Leeds auf. Nomen est Omen, wahrscheinlich waren sie sternhagelblau. Das Jahr vergeht (wie bisher noch jedes andere auch) und man schreibt 1996 AD. Niedere Triebe und Motive (sprich die unerklärlichen Erfolge von Pienzerbands wie Green Day und Offspring) ermutigen die Buzzcocks noch einmal ihre letzten Energien zu aktivieren. Inzwischen bei I.R.S. Records unter Vertrag werfen sie mit dem Livealbum **"French"** (aufgenommen im L' Arapaho Club zu Par

is im April 1995) ihre vorläufig letzte Veröffentlichung auf den Markt. Außerdem sollte in den Fantasy Studios, in Berkeley (Kalifornien), ein neues Studioalbum aufgenommen werden. Produziert von Niel King, dem Produzenten von Green Day. Peinlich, pienlich. Nun, ich kenne die letzten Teile nicht, kann mir also kein Urteil erlauben, aber hoffentlich ist es nur halb so schlimm wie es sich anhört. Oder wie Pete Shelley einmal sagte: "The Thing that surprises me is the whole list of bands they say the Buzzcocks were why they got into music. Now it's time we showed them how to do it properly." Die letzte Erfreuliche Nachricht erreichte mich aus Blackpool, wo die Buzzcocks beim Holydays in the

Sun,A Celebration of 20 Years of Punk-Festival als Headliner auftraten. Hötsch Höhle, unser Reporter vor Ort wußte davon nur gutes zu berichten. Ich hätte doch auch hingehen sollen, schon allein wegen den Buzzcocks!!!

In diesem Sinn, stay wild,

Harry Fix

Dünn schiss gelaber

von Rüdi

Eigentlich sollte ich langsam mal das Geschirr spülen, das sich schon seit Tagen in meiner super neuen Bude stapelt. Als ich vor 2 Monaten hier in meine absolut paradiesische Wohnung einzog, schwor ich mir, nie mehr wieder Schmuddelecken und unzerstörbare Dreckwüsten entstehen zu lassen. Rassieren wäre auch mal wieder nötig, um so vielleicht das unangenehme pelzige Gefühl rund um den Füllstutzen zu beseitigen. Zähneputzen, Yes!
Es ist Samstag, bewölkter Himmel, ungefähr kurz nach drei, immer noch nix gefrühstückt aber schon fleisig eine Kippe nach der anderen geraucht. Baywatsch läuft in der Klotze (an die Spitzel von der GEZ: das ist alles nur erfunden, ich habe doch gar kein Frenseher!). Halt, ich hab heute morgen kurz vor Ladenschluß schon eingekauft. Total im Tran und alles andere als Wach. Ich wundere mich immer wieder wie ich das hinkriege, wahrscheinlich so ne art Überlebensinstinkt, der mich jeden Samstag zum Gemüsehändler meiner Wahl und in den LIDL treibt. Doch heute wars besonders mies. Ich hatte blöderweiße nur noch15 DM im Lidl was ich natürlich erst an der Kasse bemerkte. So mußte ich mich entscheiden von welchem Produkt ich mich am ehesten trennen könnte. Es mußten die 5 Grafenwalder dran glauben, wofür ich mich zwischenzeitlich in den Arsch beißen könnte. Aber wie das halt so ist, wenn man morgens mit nem geistigumnebelten dicken Kopf vom Vorabend und geschwollen Augen, mit leerem Magen, alleine, ohne animierende Freunde vor der Wahl zwischen einem Karton „3x 300g Pizza Margereta oder Bier steht. Auf dem Weg nach hause, pepackt mit zwei reichlich bekloppten **Stofftaschen** und einem quietsch bunten Rucksäckchen baute sich vor mir ein uralter Berber (Penner) auf und schüttelte verachtend den Kopf. Als ich mich zuhause im Spiegel begutachtete. mußte ich feststellen das er allen Grund dazu hatte. Seit drei Tagen arbeite ich als Möbelpacker in dem besten selbstverwaltesten Betrieb den ich je kennen gelernt habe. Das hat Spuren an meiner Körperhaltung hinterlassen. Schon am ersten Tag wurde ich in einem Treppenhaus von einem circa 500 kg schweren Schreibtisch begraben. Wuschel und Fossy haben mich anschliessend aus dieser misslichen Lage befreit. Muskelkater und Genickschmerzen sind die Folge dieser harten Arbeit. Egal, es ist einfach ein geiles Gefühl mit den gleichen Leuten zusammenzuarbeiten mit denen man sonst immer am Brunnen oder sonstwo abhängt. Nach meiner 10 monatigen Arbeitsabstinenz ist es auch sehr abwechslungsreich mitten in der Nacht aufzustehen und das Wochenende wieder richtig wertzuschätzen. 500 DM Arbeitslosenhilfe im Monat taten ihr übriges, mich wieder in die Reihen des Proletariats zu klemmen.
So jetzt habe ich auch mal was persönliches über mich geschrieben. Mir ist nämlich aufgefallen das so sämtliche Fanziner, wie unser allseits beliebter **Superegomane** Hötsch Höhle, viel über sich selbst schreiben. Da dachte ich mir, da lasse ich mich nicht lumpen und trage meinen Teil dazu bei. Nur leider glaube ich, das es da nich so viel zu sagen gibt, oder doch?
Da ich gerade mal wieder den Glauben daran verloren habe, das passende weibliche Gegenstück (Freundin!) zu finden. Kann ich nun heute mal so richtig meine letzten Karten auf den Tisch legen und munter aus dem Nähkästchen plaudern.
Yes! Rüdi, gib's ihnen! Hör ich da

D ü n n s c h i s s gelaber

meine Leidensgenossen im Hintergrund brüllen.
Aber eigentlich geht das niemand was an!
-Telefonpause-. Gerade hab ich erfahrn das heute abend bei so zwei Mannheimer **Szenedorfschönheiten** ne Party ist. Da werde ich auf jedenfall gegen später einlaufen, wenn alle schon etwas betrunken und leichtfreudig durch die Gegend watscheln. Bis dahin muß ich mir aufjedenfall noch die Zähnchen putzen. Immer die gleiche Scheiße!
Hötschs Freundin Dagmar meinte mal zu mir, als ich sie fragte warum ich denn nie eine abbekommen würde, „ich sei einfach zu nett"! Tja, und eines abends, am Kran, kam ein fremder Hippie zu mir, der durch seine Art sichtlich Erfolg bei den Frauen zu haben schien, und meinte das gleiche. Das gab mir so ziemlich den Rest.
Das wort **NETT** ist das absolute Todesurteil in jeder anbahnenden sexuellen Beziehung. Da reiß ich mir den Arsch auf, um mich etwas interesanter zu machen, schreib z.B. fürs Niveau, oder sonst allerhand Quatsch, aber das interesiert wirklich keine (weibliche) Sau.
Wenn jemand von euch meint er könnte bei den Frauen besser landen, wenn er in ner Band spielt oder Platten auflegt, -könnt ihr vergessen! Die interessieren sich dafür nicht die Bohne. Um meiner Ausage Hand und Fuß zu verpassen, habe ich mal 2 gutausehenmde **Techno-DJ's** zu diesem Thema befragt und die konnten mir leider nur bestätigen, das dies die traurige Realität ist. Die gleiche Frage stellte ich in einer besinnlichen Stunde Jacho und Archie von **Terrorgruppe**. Auch sie mussten meiner These zustimmen.
Natürlich gibt es dadurch immer genügend Zahnspangentragende Grinsebacken wie beim Thake That-kotzert, die einen irgendwie anhimmeln, aber ich rede hier von der Chance eine **halbwegs** attraktive inteligente Frau kennenzulernen.
Um mal die **beschissene** Situation als NETTER Kerl näher zu schildern, erzähle ich euch eine kleine, etwas verfremdete *(um Ähnlichkeiten mit noch lebenden Personen auszuschließen!)* Geschichte:
-Scheiße, ich merk schon, dadurch reite ich mich wieder in eine üble Sache hinein, aber egal, weiter.-
-Vergeßt es, ich sage nichts mehr! Bin doch nicht bei Hans Meisner. Ich mach jetzt lieber mal die Küche fit und geh Bier holen.

DIE DREI VON DER PUNKSTELLE:

Wahre Liebe gibts sowieso nur unter PUNKS!

GABBA GABBa HEY

VON DER UNVERSTANDENEN VORGRUPPE ZUM LIEBLING DER REGIONALMEDIEN

Es ist (fast) geschafft! GABBA GABBA HEY sind aus dem Sumpf der bitte-bitte-laßt-uns-für'n-Bier-spielen-!-Bands herausgekrochen, vergleichbar mit Phoenix und seinem Aschehaufen. Der Weg war lang und nicht immer unbeschwerlich, aber er hat sich gelohnt. Deshalb nun im NIVEAU: die wundersame Geschichte von GABBA GABBA HEY, erzählt von einem durchaus nicht Unbeteiligtem.

die erste GABBA GABBA HEY-Formation trug noch die Züge einer traditionellen Punkband; Helmut van der Buchholz an Mikro und Gitarre, Hötsch Höhle (also ich) an Mikro und bass und Wayne Schlegel am Schlagzeug. Es wurde ein bißchen geprobt und mit einem repetoir von einigen verpunkten Schlagern gingen wir zu den Machern vom ludwigshafener Blockhaus und bettelten: "Bitte, bitte, laßt uns doch für'n Bier spielen!" Wir durften, bekamen sogar 'nen Kasten und der Auftritt am 09.05.95 verlief prächtig (NIVEAU #18).

Aber nach diesem fulminanten Auftakt folgte eine Durst-strecke. Wayne Schlegel stieg aus. Einige Wochen nach der Premiere wollten Helmut und ich - unterstützt von der halben Alcohol & Sokken-Crew - anläßlich der Klanghaus-Proberaum--Eröffnung aufspie-

Unter der Kurt-Schumacher-Brücke gaben auch in diesem Kultursommer Rockbands der Region ein Konzert.

GABBA GABBA HEY, von der Rheinpfalz (LU) am 8.7.96 als "Rockband" diffamiert (Buh!)

len. Vor uns kamen aber noch zwei bis drei Hippiebands, welche ihre Gitarrensolokünste ausführlichst beweisen mußten; Soli unter 15 Minuten scheinen unter dem Langhaarigenehrehkodex zu liegen. Als wir dann endlich die Bühne eroberten und die ersten Takte von 'Gift und Galle' problemlos überstanden haben, erschienen nette junge Männer mit Oberlippenbart, grüner Uniform und zweifarbigem Auto und erklärten, begründet durch die Uhrzeit, das Konzert für beendet. Geil, der erhoffte Skandal! GABBA GABBA HEY von der Polizei von der Bühne gezerrt!!! So soll's auch sein. Zufrieden gingen wir vondannen. Nur Alcohol & Socken schauten blöd aus der Wäsche, weil sie eigentlich auch noch spielen wollten. Pech gehabt, der Skandal gehörte uns. Schon waren wir (relativ) wichtig.

Beflügelt vom Erfolg änderten wir die Besetzung (Helmut: Gesang und Bontempi-Rhythmusmaschine, Hötsch: Gesang und Basspedal, Leiche: Schlagzeug, Stopper: Gitarre, Mary: Gesang) und probten zwei Six-Packs lang Stücke für den nächsten Auftritt beim APPD-Festival im mannheimer JUZ am 4.11.95 ein. Selbstredend, daß auch dieser Gig ein großer Erfolg für GABBA GABBA HEY wurde. Das dankbare Publikum warf Bierdosen auf die Bühne und johlte. Unverständlicherweise waren die Dosen aber schon leer. GABBA GABBA HEY outeten sich als undankbar und kickten das verschmähte Geschenk wieder zurück. Aber besser als Teddybärchen, da hattet ihr schon Recht (NIVEAU #24).

Wieder ein Erfolg und wieder neue Sorgen. Stopper entwickelte sich zum Problemkind. Zum ausgemachten Auftritt beim 'Unter-den-

6. Konzert unter den Brücken

GUTTER SLUTS

Antitox

bluna

Gabba Gabba Hey

Grizzly Bernd

und einige Überaschungen...

Samstag, 06. Juli 1996 ab 17.30 Uhr

Ludwigshafen

unter der Kurt-Schumacher-Brücke

Eintritt frei !

Veranstaltet von: Musik- u. Kulturverein Klanghaus e.V. Weiher Str. 38, 67063 Ludwigshafen Tel.: +49 - 621 62 12 35

Präsentiert von: INFO Rhein-Main-Süd

Unterstützt von: Kulturstiftung der Länder KULTUR SOMMER 1996

Angelockt von solch geschmackvollen Flyern, pilgern immer Unmengen zu den GABBA GABBA HEY-Konzerten

Brücken'-Festival im Jahre 1995 erschien er nicht, weil es regnete. Der Auftritt fiel ins Wasser. Zum 15-Jahre-Helmut-van-der-Buchholz-Jubiläumskonzert im gleichen Jahr kam er auch nicht. Ein Ärzte-Konzert hielt ihn diesmal ab. War schon peinlich, dem freudig wartenden Publikum (Fans!) erzählen zu müssen, daß der Auftritt ausfällt, weil der Gitarrist bei den Ärzten ist. Aber was soll man tun? 1996; ein neues Jahr und grundlegende Änderungen. Mary verließ Mannheim schon in Herbst '95, von Stopper trennte man sich im gegenseitigem einverständnis; er spielt jetzt in einer Heavy Metal-Band und wir müssen unsere Auftritte nicht mehr nach den Tourdaten der Ärzte richten, und auch Leiche beendete seine GABBA GABBA HEY-Karriere, weil Helmut und ich beschlossen haben, daß ein Duo einfach besser ist, weil einfacher zu handhaben. So entstand, durchaus auch aus egoistischen Gründen, die aktuelle Besetzung (Helmut: Gesang und Gitarre, Hötsch: Gesang und Gitarre, Bontempi-Rhythmusmaschine: Rhythmus).

Am 6.7.96 hatten wir nochmals die Chance 'unter den Brücken' zu spielen, die wir dankbar nutzten. 6.7.96, 17 Uhr, ich packte die

Musik zwischen grauen Betonflächen

Klanghaus-Konzert unter der Schumacher-Brücke veranstaltet

Sechs Jahre Kultursommer in Ludwigshafen, sechs Jahre „Konzert unter den Brücken". Für die Organisatoren „Pogo" Heib und Helmut „Helle" van der Buchholz ist das „Zusammentreffen der gerne verdrängten Realitäten" nicht mehr wegzudenken aus dem Veranstaltungskatalog des Kulturvereins Klanghaus.

Die Kurt-Schumacher-Brücke biete jene grauen Betonflächen, „die man vergeblich in den Hochglanzprospekten der Stadt sucht". Dazu komme der Soundtrack, der sich bislang „erfolgreich gegen den Einzug in die seriösen Feuilletons gewehrt hat." Auch wolle man einen Kontrast zu den üblichen kommerziellen Musikveranstaltungen bieten und auf alles verzichten, was viel Geld kostet. „Wir machen was für die Leute aus Spaß an der Musik, und nicht, um damit Geld zu verdienen."

Gespielt wurde hauptsächlich Independent- und Punkmusik, allerdings mit einer Verspätung von über einer Stunde. Erst dann waren die ersten Bands und eine nennenswerte Anzahl von Zuschauern eingetroffen. „Erfahrene Insider wissen eben, daß die Veranstaltungen immer später beginnen als geplant", erklärt „Pogo". Grund dafür sei in der Regel die schlechte Organisation. Das Publikum ist recht bunt gemischt, ständig kommen neue Grüppchen dazu. Punks setzen farbliche Akzente.

Den Auftakt machte „Gabba Gabba Hey" mit ihren skurril-schrägen „Dada-Liedern". Vorher geprobt wird nicht. Alles muß spontan sein, denn man will provozieren. Unverständliche Buchzitate werden ins Publikum geschrien und dazu die E-Gitarre gerupft. „Bei unseren Auftritten ergreift die eine Hälfte die Flucht, die andere bleibt da", erzählt „Hötsch Höhle". Zusammen mit „Punk-Diva Helle" produziert er „puren Dadaismus, alles ein bißchen psychodelisch". Eine Straßenbahn fährt vorbei und hupt zum Gruße, das Publikum dankt mit Applaus und Jubel.

Düster und laut beschäftigt sich „Censura" mit Drogen- und Jugendproblemen. Mit ihren Liedern möchten sie das Schubladendenken der 80er Jahre aufbrechen und alle Leute wieder zusammenbringen. „Antitox" beschreibt in Liedern wie „Yesterday" Situationen, die jeder schon erlebt hat oder erleben könnte. Doch die melodische Musik des „Hardcore-Punk" steht im Mittelpunkt, die Texte sind „frei interpretierbar". „Eigentlich einfach nur reich werden" wollen die Jungs von „Grizzly Bernd" mit ihrer Botschaft von Glück und Liebe. Einflüsse von Jazz, Punk-Rock und sogar Techno bestimmen die Musik, gesungen wird bevorzugt auf pfälzisch. „Manchmal ist's feucht, manchmal brennt's", wenn die Gruppe „Gutter Slut" ihre „Pork"-Lieder von Sex und Sinnlichkeit spielt.

Je später der Abend, desto mehr Musikfreunde haben sich unter der Kurt-Schumacher-Brücke versammelt. Die Stimmung war gut, das Bier lau, und stellvertretend für die meisten fand „die Mirjam" das ganze Spektakel „gräßlich und lustig zugleich".

hbg

Die Stadt auf einen Blick

Kanalsanierung kostet Millionen.

GABBA GABBA HEY wohlgesonnen, der Mannheimer Morgen am 9.7.96, geradezu psycho(!)delisch!

geliehene Gitarre in 'nen Gelben Sack, damit sie vom Regen verschont bleibt, schwang mich auf's Rad und gondelte über den Rhein nach Ludwigshafen. Neben den Organisatoren waren schon Wuschel und Lauer anwesend - in freudiger Erwartung. Erst mal etwas Bier getrunken, danach das Equipement aufgebaut. Leider mußten wir als Opener spielen, na ja. Geprobt hatten wir diesmal nicht, wir hatten vor, draufloszuspielen und irgendwelche geklauten Texte zu zitieren (z.B. Dylan, Ovid, Hugo Ball, WKZ und Stefan Koblischek, ein relativ unbekannter Agrarjournalist, welcher gerne wandert und die erwanderten Impressionen in Reimform niederschreiben zu vermag). Musikalischen Halt fanden wir ja bei unserer Bontempi-Rhythmusmaschine. Als der Mixer einen Soundcheck von uns forderte waren wir schon etwas irritiert, aber auch diese Hürde meisterten wir. Die Gitarren gezupft, 1-2-1-2-... in die Mikros gerufen und nach ca. zwei Minuten dem Mixer erklärt, daß wir mit diesem Unsinn jetzt aufhören wollen. Genehmigt. Es hörte auf zu regnen und das Publikum stieg von zwei rasant auf mindestens 40 Leute an. Ich leerte noch schnell mein Bier und der Auftritt konnte beginnen. Souverän spielten wir unser "Set" und wie es sich für echte, arrogante Rockstars gehört, verließen wir auch schon nach einer halben Stunde die Bühne, selbstverständlich ohne Zugaben zu geben.

Mein Durst wurde immer stärker, die Freude über die Musikerfreibiere dementsprechend immer größer. Schon ziemlich unnüchtern erklärte ich dem anwesenden Mannheimer-Morgen-Reporter unsere Absichten und Intentionen; bekam die folgenden Bands somit auch nur fragmentweise mit. Nicht viel später verließ ich dann auch, nun schon total unnüchtern mit Dagmar, der besten Frau der Welt, welche ich glücklicherweise meine Freundin nennen darf, die Brücke.

Das folgende Presseecho war famos. Der Mannheimer Morgen war uns wohlgesonnen und die Rheinpfalz veröffentlichte sogar unsere Charakterköpfe, allerdings ohne uns mit auch nur einem Wort im dazugehörigen Artikel zu erwähnen. Wohl sprachlos gewesen. Egal! Die Lokomotive GABBA GABBA HEY läuft und im Herbst geben wir uns wieder die Ehre das Volk mit unserer musikalischen Hingabe zu beglücken (wahrscheinlich in der Hartmannstraße/LU); in der neuen, bewährten Besetzung als Duo, aber mit neuem Programm - vielleicht proben wir dann mal wieder, warum auch nicht?

Hötsch Höhle

...inszeniert ...die beiden Gitarristen alleine der Ge... ...Spiel nichts zu ...

Das Stadtmagazin

meier

Juni 1996 — 2 Mark — P 302

WER GUTE IDEEN KLAUT, HAT MIT EINEM ANSCHISS NICHT UNTER ZWEI SEITEN ZU RECHNEN... ...SO AUCH DAS STADTMAGAZIN "MEIER"!

**Kino, Konzert
Theater, Kuns
Szene, Clubs .
und jede Meng
Veranstal**

Stadtmagazine, eine seltsame Sache. Lustig, peppig und informativ wollen sie sein. So auch das Magzin für den Rhein-Neckar-Raum mit dem spritzigen Namen "Meier".
Lustig? Der Komik am Schluß schon.
Peppig? Für Leute mit Handy und Inline-Skates durchaus.
Informativ? Der Terminkalender schon. Die Zahl der falsch datierten Veranstaltungen ist akzeptabel. Die Berichte über die Region? Na ja; Handy, Inlineskate und Alnatura,... Ihr wißt schon was ich meine.

Alles in Allem ganz recht, aber im Juni dieses Jahres hat der "Meier" meine Tolleranzgrenze überschritten, meine großzügige Akzeptanz mißbraucht. Und nicht nur meine, mehrere Redakteure und Leser waren genauso entsetzt.

Warum denn nur? Den Stein des Anstoßes könnt ihr auf der folgenden Seite nachlesen. Natürlich haben wir vom **NIVEAU** dem "Meier" sofort geschrieben, Rechtfertigung aberlangt.

Deshalb spare ich es jetzt mir auch, den Sachverhalt zweimal darzulegen. Clevere Leser verstehen ihn schon,

wenn sie den abgedruckten Originalbrief vom 12.7.96 durchlesen. Hoffentlich!

Wie wird das enden? Vor Gericht? Der "Meier" hat sich bis dato (22.9.96) noch nicht gemeldet. Feiglinge. Steht zu euren Schandtaten. **NIVEAU lügt** (manchmal), aber klaut nicht - nie!!!

Wir bleiben jedenfalls an der Sache dran, bis uns Gerechtigkeit widerfährt.

NIVEAU dokumentiert den Fall weiterhin. Ich hab' noch paar Kopien vom Brief zuhause. Das Datum kann man ändern. Wir sind penetrant!

Höhle

Kerle
Die Windmüller
aus dem
MEIER und SDR 3
präsentieren:

schon mal gesehen? auch live?

g a b b a g a b b a h e y

Dieser Brief ging an den ignoranten "Meier":

Mannheim, den 12.07.1996

Betr. Artikel: **TOLLES BILLIG.**
Ein schöner Tag mit 20 Mark.
(Meier, Juli-Ausgabe 1996)

Guten Tag,

Nein, so geht das aber nun wirklich nicht!!!
Nicht nur, daß der "Meier" das geniale und derzeit auch einzige Fanzine Mannheims, das **NIVEAU**, seit Jahren ignoriert, obwohl man/frau/hund als sog. Stadtmagazin auch mal die Subkultur der Region in Betracht ziehen sollte (ich spreche aber hierbei nicht von so kuriosen Einrichtungen wie "Walzmühle", "Karlstorbahnhof", etc.), das können wir durchaus verkraften, schließlich erscheint der "Meier" auch nicht in unseren Fanzinereviews, aber daß in der Juli-Ausgabe ein Artikel erscheint, in welchem ein Herr "Nusser" erzählt, wie frau/hund/man in Heidelberg mit 20 Mark einen Tag übersteht, das geht eindeutig zu weit!

In **NIVEAU** #20 wurde von uns der Ablauf eines solchen Ereignisses bereits geschildert (Artikel: **Einkaufen mit Niveau. Viel Spaß für wenig Geld.** Heft 20, Aug. 1995, S. 10 ff). Allerdings recherchierten wir in Mannheim und hatten sogar noch weniger Kohle zur Verfügung. Wenn das NIVEAU im Sommer '95 eine blendende Idee hatte, heißt das nicht, daß der "Meier" selbige ein Jahr später klauen kann. So nicht!!!

Und redet Euch ja nicht so heraus, indem ihr behauptet, den Artikel nie gelesen zu haben. In Mannheim kennt hund/man/frau das **NIVEAU** nämlich! So!

Gegrüßt, die **NIVEAU**-Redaktion, i.A. H. Höhle

P.S. Um Rückmeldung wird gebeten.

NIVEAU c/o Richard Meisner, Kleinfeldstr. 50, 68165 Mannheim,
Fax: 0621/151415

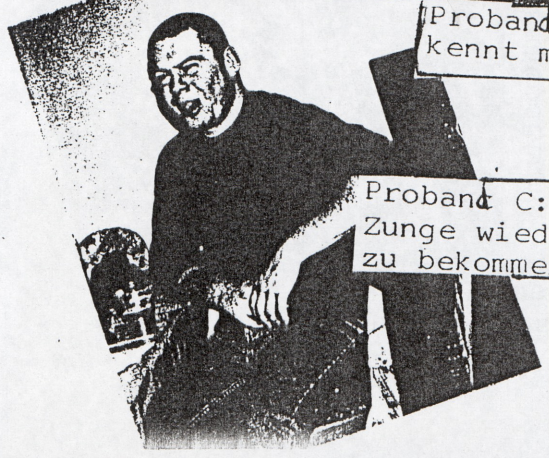
Anlage: Kopie des betreffenden **NIVEAU**-Artikels aus Heft 20.

Billigbiertest

Die Kolumne "Einkaufen mit Niveau" drohte schon fast in Vergessenheit zu geraten, als ich mal wieder nostalgisch inspiriert in alten Niveaus blätterte und den Billigbiertest wiederentdeckte, den wir vor 3 Jahren durchgeführt hatten. Seit dem hat sich viel auf diesem Sektor getan und ich nicht faul habe sämtliche Supermärkte abgeklappert, um eine neue Marktanalyse durchzuführen; mir zur Seite standen Rüdi, Robert, Anke und Gamma. Körperliche Schmerzen und Langzeitschäden wurden mit einkalkuliert, doch ihre Gewalt von allen unterschätzt. Aus der Tabelle können die Ergebnisse entnommen werden. Nehmt die Ergebnisse an, damit eure nächste Dosenbierparty ein Erfolg wird.

Proband A
Beim Halbzeitnickerchen.

Proband B: Beim lustigen "Wer kennt meinen Namen noch" Spiel



Proband C: Beim Versuch seine Zunge wieder unter Kontrolle zu bekommen.

Supermarktkette	Bier	Inhalt	Preis	Dosendesign	Aussehen/ Geruch	Geschmack	Gesamtwertung
Plus	Ottweiler Pils	0,3	-.59	XX	X	X	befriedigend
	Pils Exquisit	0,5	-.79				ungenügend
	St. Wendeler Pils	0,5	-.69	XXX	XXX	XX	sehr gut
Minimal	Hansa Pils	0,3	-.49	XXX	XX	XX	gut
Aldi	Karlskrone Pils	0,5	-.69	XX	XX	XX	gut
	Falkenhaus Hefew.	0,5	-.79				ungenügend
Tengelmann	Regenten Pils	0,5	-.79		X	X	ausreichend
Penny	Adelskrone Pils	0,5	-.69	X	XX		mangelhaft
	Adelskrone Export	0,5	-.69	X	XX	XX	gut
Lidel	Grafenwalder Pils	0,5	-.69	X	XX	XXX	sehr gut
	Gambrius Hefew.	0,5	-.79	X	XX	XXX	sehr gut
HL	Neptun Pils	0,5	-.69	XX			ungenügend
Edeka	Ratskrone Pils	0,5	-.69		X	X	ausreichend
	Ratskrone Hefew.	0,5	-.79				ungenügend
Spar	Sparmarke Pils	0,5	-.89	XX		X	ausreichend
Netto	Brauerkrone Pils	0,5	-.69				ungenügend

Der Preis einer Bierdose für -.69DM setzt sich zusammen aus: 8 Pf Dosenherstellungskosten, 8 Pf Biersteuer, 10 Pf Mehrwertsteuer, 4 Pf grüner Punkt, 10 Pf Umweltabgabe und 19 Pf fürs Bier

Kritiken von jemand, der lieber sein Maul halten sollte!

Fehlgeburt

- 30 min für 5 Mark

Tape- Stefan Huber, Franz- list-Str. 6, 67251 Freinsheim

Fehlgeburt sind zur Zeit die einzig wahre Punkband im Rhein-Neckar-Raum. Wie? Und was ist mit Kalte Zeiten? Tut mir leid Leute, ich will hier wirklich niemand ans Bein pissen, aber hört euch mal dieses Tape an, dann werdet ihr mir vielleicht recht geben. Fehlgeburt sind wirklich schlecht, kaputt und ekelhaft. Die einzige musikalische Antwort auf unsere Gesellschaft. Punkrock in seiner Urform. Errinnert mich an den Bullshit Detector Sampler aus meiner Kindheit. Null Gitarrensolis- das ist wirklich cool! 10 abwechslungsreiche Lieder mit deutschsprachigen Texten, also richtig gut zum Mitgröhlen. (Textblatt liegt bei!!!)

Fehlgeburt wurden im NIVEAU schon des öfteren erwähnt und gelobt. Ihre Auftritte hier in der Region, wie z.B. auf dem APPD-Festival waren absolut klasse. Ihre erste Veröffentlichung war auf dem Kranke Welt-Sampler vom Blopp Rainer. Wir sehen uns beim nächsten Fehlgeburt-Konzert am 12. Oktober auf der Peter Graf-Demo.

Rüdi

Wohlstandskinder

- mit Sex verkauft sich alles

Tape, 4 Lieder, Kontakt: Tobias Röger, Schachenauelerstr. 19a, 53797 Lohmar, Tel. 02206-83399

Dieses Tape bekam ich beim Fanzinertreffen in die Hand und ich muß sagen, wirklich sympathische junge Leute, diese Wohlstandskinder. Die Mucke ist durchaus anhörbar. Die deutschsprachigen Texte stecken voller Sarkasmus und Ironie. Musikalisch errinnern sie ein bischen an WIZO. Aber lassen wir unsere jungen Freunde doch selbst zu Wort kommen. Sie haben uns nämlich vor ein paar Wochen eine Postkarte geschickt:

Kleinanzeige:

>Hallo ich bin 13 Jahre alt, meine Hobbies sind Glanzbilder auf Joy-Gläser kleben, wer will mich poppen?- Ernst beiseite.

Wir sind die Wohlstandskinder, natürlich bekannt aus der eigenen Hifi-Anlage (Vitaminenpillen5, Partisanen3) und langweilen uns den ganzen Tag. Deshalb suchen wir unsere Konzerte, die wir irgendwo in Deutschland verloren haben. Geld ist egal (kleiner Scherz)

P.S. Diese Postkarte ist ernstgemeint. Veröffentlicht das!<

Das wäre somit erledigt!

Rüdi

Subterfuge- mark

CD-Langstrumpf Records

Alles was wir bisher von Langstrumpf Records bekamen war alles sehr merkwürdig bis beschissen. Dafür aber bewundere ich ein klein wenig die Leute, die hinter diesem Label stecken. Denn jeder Hirni könnte ihnen bestätigen das ihre Produkte hoffnungslos schlecht sind. Langstrumpf Rec. übernehmen Produktionen die kein anderes Label anrühren würde. Oder liege ich da etwa falsch?

Bei allen Veröffentlichungen ist das Coverartwork ziemlich aufwendig gestaltet, was mir recht gut gefällt. Musikalisch allerdings: Aua, aua!

Genauso ist's bei Subterfuge, der passende Soundtrack zum Kinderficken. Für Leute denen Oasis zu hart ist, die an den lieben Gott glauben und noch nie Selbstbefriedigung betrieben haben. Rüdi

Antiseen

- Here TO Ruin Your Groove CD

SPV / Rebel Rec. Wallstr. 21, 40213 Düsseldorf, Tel/ Fax: 0211-324062

Antiseen sind uralt und jedem bekannt. Was ihre neuste Veröffentlichung angeht haben sie ihren Zenit noch lange nicht überschritten. Kräftiger US Punkrock mit „bärbeisiger Stimme". 19 Songs die auf keiner Party fehlen sollten. Nächstes Frühjahr kommen sie auf Deutschlandtournee.

Rüdi

Blopp #6

A5-Bergzine,

Postfach 1206, 77831 Ottersweiler Preis 2,50DM + 1.50DM Porto.

Schwarzwaldbote für Dorfpunks, die zwar stockbesoffen Traktor fahren können aber nicht wissen wie man das Mitgliedsformular der APPD ausfüllen tut. Der Schreiber scheint in Bands wie Rawside, WWK und Recharche regelrecht verknallt zu sein. Von WIZO hat er allerdings einen Korb gekriegt. Über die kotzt er so richtig ab. Mit Klaus N' Frick ein kleiner Flirt über 5 Seiten.

Ansonsten zuviel Hardcore und Punkmusikgequatsche. Ne, mal im ernst, das Blopp ist wirklich genial und inteligent geschrieben. Ich kann es jedem empfehlen sich das Teil zu bestellen! Rüdi

Rhoihessefront #2

A5 Rhoizine

Wohl die größte Konkurenz fürs NIVEAU. Kein Wunder bei so knackig durchtrainierten Jungs in der Redaktion. (Siehe Cover, lechz!) Zu haben bei: Patrick Roos, am Rheinberg 5, 55411 Bingen / Brooklyn. Abo kostet 10DM für 3 Hefte frei Haus. So, mehr dazu sage ich nicht mehr, lest es doch selber! Rüdi

Splitter #10

Studentenballzine A4

Raphael Kansky, Schäferweg 10, 22926 Ahrensburg, Tel. 04102/58613

Dieses Heftchen versucht zwanghaft die Dumpfsportart Fußball anhand eines zweitklassigen Turnvereins namens Sankt Pauli intellektuell aufzuwerten. Offensichtlich geht dieses Konzept auf. Es haben sich jede Menge des schreibensfähige Fussballfans gefunden, die mit allerhand Leserbriefen aufwarten. Nach 16!! Seiten Fussballberichterstattung kommt endlich der amüsante Teil: Musik und Saufen! Sehr schön, da kommt endlich mal die menschenähnliche Seite des Studentenblattredakteurs zum Vorschein. Also auch für Leute mit ohne Abitur lesbar. Mein Tip: Fussballseiten rausreißen, den Rest in den Sammelordner heften. Rüdi

Stay Wild #7

Punkzine A4

Zu bestellen bei Abel Gebhardt, Ahrensburger Str. 164, 22045 Hamburg, Tel.040-660485 Das Stay Wild wird überall hochgelobt und das hat seine Gründe: Viel Punkrock, lustige Konzertberichte, sehr schöne kritische Äußerungen gegenüber unserer duften linken Szene, Foto-Love-Stories, u.s.w. Es ist **das** Fanzine für Leute, die fürs Plastic Bomb zu alt und fürs Ox noch zu jung sind. Eigentlich Pflichtlektüre, gehört in jeden anständigen Punkhaushalt. Nur zum Einpacken von Lebensmittel weniger geeignet, da die Druckerschwärze ewig abfärbt. Abo gibt's für 16DM = 4 Ausgaben. Mitherausgeberin Ginger ist auf unseren Cover zu bewundern!

Rüdi

QUALITÄT MUSS SICH WIEDER LOHNEN!

Helmut Kohl

Unter Tage #2/3

Anarchozine A4

Unter Tage hat das mit Abstand beste Layout der Welt! Das meint auch die ausländische Presse (M.R.R.). Leider ziemlich kleine Buchstaben, worunter der Lesespaß ziemlich leidet. Auch Analphabeten/Innen kommen bei dieser Ausgabe auf ihre kosten: Die Bilder sind mehr als Eindeutig in welche Richtung dieses Heft scheißt: Gegen alle, die uns unterdrücken. Musik und Chaostage kommen nicht zu kurz. Interview mit Stromsperre und Youth Brigade. Sollte in jedem Infoladen ausliegen. Sofort bestellen bei: M.K.B., c/o Schwarzmarkt, Kleiner Schäferkamp 46, 20357 Hamburg 2,50DM + Porto! Rüdi

Orange Agenten #1

Umsonstzine A3

Zu bestellen bei Orange Age, Alte Schönhäuserstr. 39/40, 10119 Berlin. Tel. 030-2479835 . Fett aufwendiges Computerlayout, 2-farbig, fast keine Werbung drin und trotzdem umsonst? Sehr gut! Mit Oi Polloi, Alice Donut, Fishmob, Steakknife,... Lustig, locker geschrieben. Mal seh'n wann die nächste Ausgabe kommt.

Rüdi

Ox #24

Musikmagazin A4 mit CD-Sampler

Abo: 4 Ausgaben inkl. Porto 27DM. Bei J. Hiller, Aronweg19, 45276 Essen. Hauptsächlich gehts hier über Musik. Seit neustem mehr Punk als Hardcore, vielleicht liegts am Einfluß unseres lieben Kammernossen Kuwe, der dort als Praktikant sein Unwesen treibt.. Keine Zeitschrift, um auf dem Klo gelesen zu werden. Außer man leidet an chronischer Verstopfung. Jede Ausgabe vom Ox umfast wahrscheinlich über 200 Millionen Wörter (viel zuviel für mich), und es scheint immer dicker zu werden. Die Leute sind sehr fleisig und haben im Gegensatz zu uns immer ein Diktiergerät dabei, wenn sie auf Konzerte gehen. Es wird berichtet über: Jawbox, La Cry, Public Toys, Snuff, Trust Propagandhi, Bambams, u.s.w. Mit Veggie Corner! -Sehr schön! Rüdi

Worte an die Jugend!

von Tuli Kupferberg

ARSCHTRITT#4

Noel Jänich, Neustr. 5 , 45891 Gelsenkirchen. 2DM + P.
Für ein frisches Zine erstaunlich gute Qualität in Layout, chaotischer Themenauswahl und Wiedererkennungswert. So stell ich mir ein PUNK / WAVE Zine vor, mit Freiräumen bis hin zur Lyrik. Das ist guter Stil der 80er Zines. Wehrmuthstropfen, zumindestens bei dieser Nr., ist die FUSSSBALLLSCHEISSE. Wer wie ich in den 70ern noch seinen PUNK gegen City-Boys, Prolls und Fussballnazis hat durchsetzen müssen, der weiss vom eigentlichen Dackel + Blut Charakter der Stinos. Die wären die ersten, die Punks ins Arbeitslager stecken würden, täts der FÜHRER befehlen. Das sei eine Warnung an alle (ZINES), die sich auf Fussballplätzen rumtreiben (Kommt lieber nach Hannover) Tuli.

AUFSCHLITZEN PC-Blatt aus Höxter

Schönes Beispiel dafür, wie PC, die Punk-Freiheit abwürgen kann, wenn die Mauern im Kopf nicht durch EIGENE Erlebnisse aufgebrochen werden. Dieses Blatt versucht den Bands z.B. das Image von OI POLLOI aufzudrängen, oder die BUTTERSÄURE bei Härter bis Wolkig Gigs als korrekte Tat in PC Normen zu pressen. Schrebergartenhorizont, so richtig deutsch!! Gut vorstellbar, wie so ein paar 19 jährige BÜRSCHEL, die noch nie eine Schallplatte der VIERATORS, den BOYS oder den NEW YORK DOLLS in den Händen hatten, dasitzen und den Punk für toterklären und meinen, ihre PC Scheisse sei die Antwort. Ihr Wixer, steckt euch eure Plastiksocken ins Arschloch, fresst eure Earth first Unterwäsche und lasst uns in Ruhe.
Wir brauchen kein Spalterblatt, denn wir wissen, die Industrie, auch die Vegane, lebt vom Verschleiss. Also nix gut, nix kaufen. Tuli

HULLABALLOO #15 A5

Tom Tonk Stettinerstr.15, 47269 Duisburg
Schreiberling Tonk in seinem eigenen Zine -ein Schmankerl. Wie behält dieser Kerl nur seine rauhe, ungeschönte Art, bei so viel Aktivität ? Liegt das vielleicht am derben Pottslang? Jedenfalls extrem weit weg von anderen EG0-Zines wie z B. Klaus N Fricks oder Jörg Götterwinds'S, aber ähnlich routiniert. Zum Inhalt: Attacke auf Puff-Spoiler-Mercedes, Intis mit FISCH von LOKALMATADORE, JO HILLER v. OX Fanzine, mit Skin of tears. Seine Erfahrungsberichte kommen in bester Punkmanier -sehr BIERIG über Weh-Gehs! Dazu mit 218 (ich hab sie gezählt) Reviews über verschiedene Punk + Gesindelerzeugnisse. Schon deshalb ist das H.B. das Zine, das den markantesten (für mich) Überblick verschafft, mehr und näher als z. B. Plastic Bomb. Oder andere Grosse. Das HULLABALLOO gehört mit Sicherheit zu den 10 besten Fanzines der Republik. TULI KUPFERBERG

RÖHR ZU #8/9 A5

Karl Zahmel, Humboldstr. 31 17036 Neubrandenburg.
Wildes, intelligentes Teil aus dem Osten. Kommt druckvoll und frisch rüber. Allerdings nur dann, wenn ein sorgfältig kopiertes Teil vorliegt. Trieft nur so von SPAßBRAUSE (Bier) und Bandentum (Punk) Viele chaotische Reviews und Konziberichte (Oi Polloi, Mimmis, La Cry, Bottles, Germ Attack, uvm.). Dieses Blatt ist unbedingtes Muss und dabei glaube ich als Alt-Punk, dass die die Höhen und Tiefen des Wanzentreibens erst noch vor sich haben!!! TULI

ARBEITSLOSEN-KURIER #247

Konsul Schmidt, Pf. 700345, 06132 Halle/Saale
Verdammtes, gemeines Blatt. anfängliches Lachen bleibt bald in demselben stecken, denn nach Lesen des 1. Drittels hat man ein klebriges, ja schmieriges Gefühl an den Fingern. Spätestens jetzt muss jedem Leser klarwerden, dass hier mit der Rückverdummung ERNST gemacht wird. In Halle lacht man sich wahrscheinlich tot über jeden Abonnenten. So gesehen macht Fanzine machen natürlich doppelt Spass. Keuch, stöhn -die Konzentrationsfähigkeit, sowie der Schreibstil (Duden wegschmeissen, Rechtschreibreform nochmal machen) foltern die Leser parallel dazu. Und das verreckte Blatt macht einem auch noch mit wirklich hemmungslosem Schnipsellayout das (über) leben schwer. (Empört) : Ja man traut sich ja kaum umzublättern! Fazit:- KULT. Hier hängt der Hammer. FANZINEmassstab der späten 90er. TULI .

ACH... Du Scheisse #4, #6,

A5 3,50DM inkl. Porto
Chris Scholz, Haydnstr.7, 51145 Köln.
Kölnisch cooler Humor, fällt sofort auf, nicht überdreht und wenig Scheissfussball. (Zu diesem Thema demnäxt DER Artikel) Gute Idee, Chris, das Heft so zu schreiben, wie das die Leser, also von aussen, sehen. Hier findet man genau die Sachen, von denen viele andere Zines zu viel bringen (Saufen etc.) Man erfährt von dem Konflikt zwischen Köln und D-dorf ohne da noch was draufzupacken. Endlich mal klare Worte zur Bemusterungsbestechung sog. Punklabels (He Rüdi, wie sieht das eigentlich bei uns aus ?) Keine Werbung rundet das tolle Heft ab. Also, unbedingt besorgen. TULI

DIE DOC MARTENS-LUGE

Es begann alles im Spätsommer 1992. Ich verbrachte mit J. die Ferien in Bristol, der Stadt, der wir den depressiven Psycho-Hop von Portishead zu verdanken haben, jenen Sound, der sich gerade mal wieder dumpf aus den über- und unter mir gelegenen WGs in mein bescheidenes Domizil ergießt.
Wir wohnten in einem Gebäude, das von den Engländern als "house" bezeichnet wird, und ich hatte schon damals den Verdacht, daß, ausgehend von der ähnlichen Schreibweise von "house" und "Haus", es auch eine Ähnlichkeit der beiden Bauformen geben müsse, ein Verdacht, der sich rasch bestätigte, denn das englische "house" ist ganz genau wie das deutsche "Haus" mit Fenstern, Türen und Dach ausgestattet.
Wir genossen also einen Komfort, den man sonst nur von Deutschland gewohnt ist: Zur Türe gingen wir hinein, aus den Fenstern schauten wir heraus und das Dach schützte uns vor dem berüchtigten englischen Regen.
Nach zwei Tagen des Zur-Türe-Hineingehens und Aus-dem-Fenster-Herausschauens wurde es uns langweilig, und wir gingen in den nahegelegenen Pub und betranken uns.

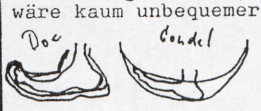
Am nächsten Morgen erwachte ich mit schwerem Kopf und noch schwereren Füßen. "Mein Gott, sind meine Füße schwer", dachte ich und schlug die teebraune Patchwork-Decke zurück. Des Rätsels Lösung war, daß ich vergessen hatte, meine schweren Doc Martens-Imitate von Hertie auszuziehen. "In Bristol müßte man eigentlich mit echten Doc Martens am Fuß erwachen", schoß es mir werbespotartig durch den Kopf. J. schlief noch und ich begann, das Schuhwerk einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, ja hier in Bristol, vernab der Hektik Mannheims kam ich endlich einmal dazu, mir in Ruhe meine Schuhe zu betrachten.

Waren sie die 28,99 DM überhaupt wert? Viel Geld für ein Paar Schuhe und ich hasse es, soviel Geld für Allerweltsgegenstände berappen zu müssen, Schuhe sind wie Brot, man braucht sie täglich und sie werden alt, dann muß man neue kaufen usw. Ich leuchtete mit der Nachttischlampe in einen der beiden Schuhe hinein und stellte mit Erstaunen fest, daß die Pappeinlage fast vollständig zerfasert war und den Blick auf ein gitterförmiges, scharfkantiges Plastikrelief freigab. Sollte das der Grund für die zahlreichen Blasen und die verstärkte Hornhautbildung am linken Fuß sein? Die Beschaffenheit der Innenseite des Schuhs legten diese Vermutung nahe. Der andere Schuh befand sich in einem ähnlich erbärmlichen Zustand und in mir keimte ein tollkühner Plan auf. Warum nicht einmal sündigen und die vielgerühmten Orginal-Doc Martens kaufen, dann auch noch hier in Bristol, der erstaunlichsten Stadt des Universums? Nur Positives war mir berichtet worden: sind bequem, halten ewig, man federt entspannt über das harte Pflaster der Großstadt, bouncing soles you know, und überhaupt: der Kult etc.

Ich rüttelte J. wach und berichtete ihr mit leuchtenden Augen von meiner Idee. Sie bestätigte mich in meiner Absicht, dazu habe sie mir ja schon immer geraten, Docs seien die Besten, man müsse schon was anlegen für einen guten Schuh, dem Fuß zuliebe, halten ewig etc. Nach dem Frühstück machten wir uns auf die Suche nach einem Shoedealer und wurden nach einiger Zeit sogar mehr als fündig, denn wir stießen auf so was wie den amtlichen Doc Martens-Dealer, ein Geschäft, das ausschließlich Docs in der Auslage hatte.

Nach einiger Zeit des Schuhprobierens(ihr kennt das vielleicht: man probiert einen Schuh an, dann gefällt er einem nicht, man zieht ihn wieder aus, das Spiel beginnt von vorne) entschied ich mich für jenes Modell, das von den Skinheads der unterschiedlichsten politischen Couleur bekannt gemacht wurde, diesen glänzenden, schwarzen Halbschuh mit Stahlkappe also. Auf Anraten des Verkäufers nahm ich die Schuhe etwas größer als nötig um zu gewährleisten, daß meine großen Zehen den nötigen Sicherheitsabstand zu den Stahlkappen wahren, was aber das Charly Chaplinhafte meiner Quanten unnötig zu betonen schien.
Mut zum Fuß, dachte ich mir. Ich bezahlte und der Verkäufer raunte mir einen Satz in's Ohr, den ich nie vergessen sollte:"They'll be cool in the summer and warm in the winter...and you should by a second pair for reserve." Wieso second pair, dachte ich verstimmt, Docs sind doch unkaputtbar, die halten doch a lifetime, glaubte ich in meinem Wahn.
Trotz meines Argwohns (J: Sei nicht so argwöhnisch) bezahlte ich die stattliche Summe von umgerechnet soundsoviel DM, schlüpfte in meine Neuerwerbung und machte meine ersten Gehver-

suche. Die ersten hundert Meter waren ganz okay, die durch die neuen Schuhe verursachten Schmerzen schienen mir nicht übermäßig groß zu sein. Man kennt das ja, ein neuer Schuh paßt nicht im Nu usw., auch J. tröstete mich und meinte, die Dinger müßten nur eingelaufen werden. Daß dieser Prozeß allerdings ein ganzes Jahr beanspruchen sollte, wußte ich zu diesem Zeitpunkt, gottseidank, noch nicht.
Dann ging es bergab, sowohl straßen- als auch launetechnisch. Ich mußte feststellen, daß bereits beim sanftesten Gefälle meine Füße im Schuh nach vorne glitten und meine großen Zehen schmerzhaft gegen die Stahlkappen stießen. Verantwortlich für dieses Phänomen war ganz offensichtlich das fehlende Fußbett in meinen Docs. Als Doktor Martens im ausgehenden Mittelalter seinen Gesundheitsschuh konzipierte, ging er wohl davon aus, daß es für den kranken Fuß ein besonders gutes Training sein müsse, wenn er in einem Schuh steckt, der über kein anatomisch geformtes Fußbett verfügt, sondern über eines, das exakt die gegenläufige Linie zur Fußsohle beschreibt. Wie ihr vielleicht wißt, macht der menschliche Fuß in der Mitte einen Bogen nach oben; meine Docs hingegen machen einen nach unten. Ich wage zu behaupten: Wenn man eine venezianische Gondel im Maßstab 1:12 verkleinern und diese als Schuh tragen würde, es wäre kaum unbequemer.



Dazu, liebe Leute, gesellte sich ein weiteres Phänomen. Obwohl an diesem englischen Nachmittag die Sonneneinstrahlung gering und die Temperatur mäßig war, kochten meine Füße. Das derbe, sauber lackierte Leder der Docs fungierte gewissermaßen als Restlicht bzw. Restwärmeverstärker und gab meinen langsam anschwellenden Füßen ein echtes Ibiza-Gefühl.
Ich erinnerte mich an den Satz des Schuhverkäufers und erkannte verbittert, daß der Mann gelogen hatte. Es ist eben nicht so, daß die Docs im Sommer den Fuß kühlen und im Winter wärmen. Es verhält sich genau umgekehrt: They're hot in the summer and cool in the winter. Was sie den Füßen im Sommer an Wärme zuführen, entziehen sie ihnen scheinbar in den kälteren Jahreszeiten, was sich später im Winter auch bestätigte.
Die nächsten Tage brachten kaum Linderung. Zwar wurde das Leder ein wenig weicher, so daß der Schmerz etwas nachließ, sämtliche Besorgungs- und Besichtigungsgänge gerieten aber weiter zum Martyrium. Bei allem was ich auch tat war ich mir der Präsenz meiner Schuhe bewußt.
Die Ferien gingen zu Ende und es kehrte wieder Normalität in meinen Alltag ein. Im Laufe der Monate ließ auch der Druck an den Füßen nach und ich konnte mich wieder auf Dinge konzentrieren, die nichts mit meinen Schuhen zu tun hatten. Rechtzeitig zu Beginn der naßkalten Jahreszeit wurde ich nochmal an mein problematisches Schuhwerk erinnert, denn die Ränder der Stahlkappen begannen sich an einigen Stellen durch das Leder zu scheuern, es drang Wasser in die Schuhe. Wie von fern klang es mir in den Ohren: You should by a second pair for reserve...reserve... reserve... aber komisch, ein seltasamer Sinneswandel hatte bei mir stattgefunden. Ich begann mich in die Reihe derer einzuordnen, die die Doc Martens-Lüge propagieren. War es Opportunismus, Masochismus oder gar Sadismus? Ich kann es nicht genau sagen, tatsächlich aber kam betreffs meiner Schuhe kein böses Wort über meine Lippen, ich begann sie im Gegenteil zu preisen.
Ein Jahr war seit dem Kauf vergangen und ich hatte mich an die Docs gewöhnt, in der art vielleicht, wie sich ein Beinamputierter an seine Krücken gewöhnt. Kam das Gespräch auf Docs, pries ich sie wie Jesus die Menschlichkeit. Ich riet den Unentschlossenen zum Kauf und verwandelte Weihwasser in Schnürsenkel. Ich wurde Mitschuldiger, ja Mittäter, ich unterstützte eine kollektive Lebenslüge, die Leugnung der vorsätzlichen Vergewaltigung abertausender gesunder Füße. Ich schäme mich dafür. Darum, Leute, kauft Docs wie blöd, leidet für den Mythos, werft all euer sauer verdientes Geld in den Rachen eines Konzerns, der beim Internationalen Orthopädieverband ganz oben auf der schwarzen Liste steht und beliefert eure Freunde wie euch selbst. Denn ihr wißt ja, worum es uns einzig und allein gehen kann:
SUPPORT THE CULT!

O. Sachs

HOETSCHS HETEROMORPHER HUMANISMUS

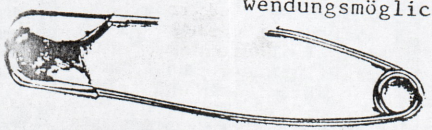
SICHERHEITSSPUREN

> Moment gesellschaftlichen Selbstbewußtseins – so belanglos wie Reichtum; die Bügelfalten hatten ihre schneidende Schärfe verloren, und die Sicherheitsnadel, die alte keltisch-germanische Fibel, trat wieder in ihr Recht; wo der Knopf wie ein Punkt gewirkt hatte, vom Schneider gesetzt, war sie wie ein Komma eingehängt worden; als Zeichen der Improvisation förderte sie den Faltenwurf, wo der Knopf diesen verhindert hatte. Auch als Aufhänger für Preisschildchen, als Hosenträgerverlängerung, als Manschettenknopfersatz sah ich sie, schließlich als Waffe, mit der ein kleiner Junge durch den Hosenboden eines Mannes stach: erstaunt war der Junge, erschrocken dann, weil der Mann keinerlei Reaktion zeigte; dann klopfte der Junge vorsichtig mit dem Zeigefinger

Einen wunderbaren Tag, verehrte Humanisten und -innen...

Ansichten einer Sicherheitsnadel; ein tolles Thema.

Eigentlich wollte ich in dieser Folge meiner beliebten Kolumne über etwas anderes schreiben, oder (haarsträubend getrennt, tut mir leid) besser gesagt, ich war noch ein wenig ratlos, über was ich überhaupt berichten sollte, bis ich beim Schmökern am Kaminfeuer auf oben zu lesende Zeilen stieß. Sie stammen aus dem 'Irischen Tagebuch' des geschätzten Humanisten Heinrich Böll, geschrieben im Jahre 1957, also 20 Jahre bevor die Sicherheitsnadel zum Kultobjekt einer ganzen Subkultur wurde. Aber nie mehr wurde sie so schön und treffend beschrieben, wie von Heinrich: der Vergleich mit einem Komma, dem schäbigen Knopf, welcher durch den wiederlichen Punkt veranschaulicht wird, gegenübergestellt (tut mir auch leid), die Beschreibung der Sicherheitsnadel als Zeichen der Improvisation, also als Symbol für Kreativität, Spontanität und Einfallsreichtum der Sicherheitsnadelträger, sozusagen als Kainsmal aller ausgezeichneten und starken Menschen, ganz im Sinne des Hermann Hesse, der geschlagene Bogen von der historischen Herkunft dieses Unikums zu gegenwärtlichen Verwendungsmöglichkeiten als Waffe,

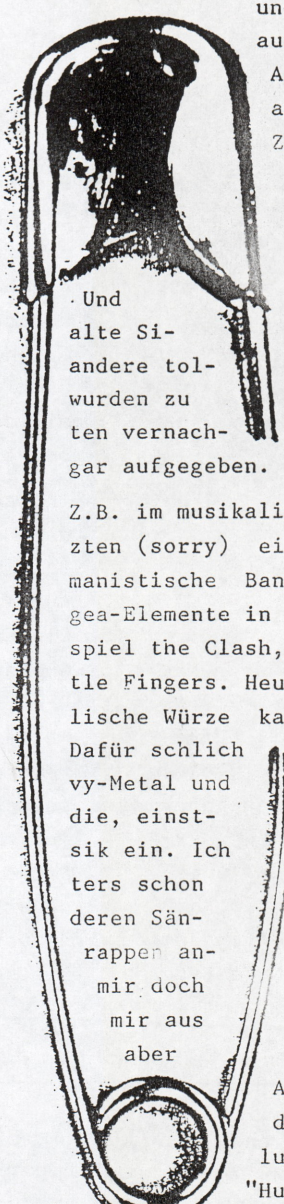


Ersatz, Verlängerung und Aufhänger... Brilliant, Heinrich, ganz brilliant Dein großer Ruf ist allein mit diesem Text gerechtfertigt.

Ergo ist es auch kein Wunder, daß,zwei Dekaden nach Erscheinen selbiger Schrift auf dem Büchermarkt, junge Humanisten gerade dieses Objekt zum charakteristischen Utensil ihres öffentlichen Erscheinungsbildes auswählten.
Nützlichkeit mit nicht mehr erreichter Schönheit und Ästhetik verbunden; das Raffinement dieses Jahrhunderts...

Doch wo ist sie geblieben, **die Sicherheitsnadel der frühen Jahre?**

Durch das Aufkommen von Nieten und 'Exploited'-Aufnähern, Anfang der 80 er (auch das tut mir arg leid) Jahre, verlor die ehrenwerte Sicherheitsnadel mehr und mehr an Wert. Eine Tragik, die durch nichts, und schon gar nicht durch 'Exploited'-Aufnäher gerechtfertigt werden kann. Nie und nimmer! Das ist, war nicht fair!
deshalb verziere ich mit vollem Bewußtsein meine Kleidung auch heute noch mit der Sicherheitsnadel und verzichte vollkommen auf alberne 'Exploited'-Aufnäher. Ich sehe das auch als ein gesetztes Zeichen an...



Will die Sicherheitsnadel Gnade oder frei es Geleit?

Und nicht nur die gute, alte Sicherheitsnadel, auch andere tolle errungenschaften wurden zu Gunsten neuer Unsitten vernachlässigt, ja fast sogar aufgegeben.

Z.B. im musikalischen Bereich, benutzten (sorry) einst mehrere gute humanistische Bands noch Ska- oder Reggea-Elemente in ihrem Sound, zum Beispiel the Clash, the Ruts, Stiff Little Fingers. Heute wird diese musikalische Würze kaum noch praktiziert. Dafür schlich sich immer mehr heavy-Metal und ähnlicher Kram in die, einstmals so tolle, Musik ein. Ich mußte mir sogar öfters schon Punkbands ansehen, deren Sänger (?) plötzlich zu rappen anfingen... Da fehlen mir doch die Worte; zündet von mir aus Papierkörbe an, aber bitte allein zuhause. Aber ich schweife ab. die musikalische Wandlung ist einen eigenen "Humanismus" wert. Kehren wir also zurück zur Ausgangsthese, dem Vertreiben der guten

Die verlorene Sicherheitsnadel der Katharina Blum, gefunden anno 1974

Sicherheitsnadel. Es ist doch absolut erstaunlich, welche Effektivität ein solch simpel aufgebautes Instrument besitzt; ein, einseitig angespitzter, gebogener Draht mit einer formschönen Auffangsöse am anderen, dem ungespitzten Ende... Kein Wunder, daß sich dieses gestreckt-ellipsenförmige Etwas als das idealste aller Schmuckstücke für Humanisten und Punkrocker herauskristallisiert hat; wirkt sie durch den metallischen Glanz zusätzlich noch schön lässig-aggressiv.

Und die schon erwähnte Nützlichkeit. Bei einer Reise in die Schweiz wollte ich mein Handtuch zum Trocknen auf den Balkon meiner Herberge hängen. Und nur eine meiner Sicherheitsnadeln beschützte es vor dem Wind, der es wohl vom Geländer geweht hätte, wäre da nicht die Nadel gewesen, mit derer Hilfe das Tuch gut befestigt werden konnte.

Ihr seht jetzt hoffentlich, daß die Sicherheitsnadel total zu Unrecht vernachlässigt wurde. Wir Humanisten müssen diesen Mißstand unverzüglich aus der Welt räumen. Sofort! Die Nieten, die die Sicherheitsnadel auch verdrängten, werden aber auch schon immer seltener. An ihre Stelle, und indirekt dann auch an die der Sicherheitsnadel, treten nun sogar die Inline-Skates. ein unausstehlicher Zustand. Gebietet ihm Einhalt! **Hötsch**

Noch ein netter Modetip vom ollen Heinrich Böll:

Antwort [illegible]

Er lehnte sich seufzend zurück, klappte den Mantelkragen hoch; vier Sicherheitsnadeln hatte er als Reserve innen auf dem Revers stecken: vier, die an einer fünften, quergesteckten, hin und her schaukelten unter den leisen Stößen des Dampfers, der in die

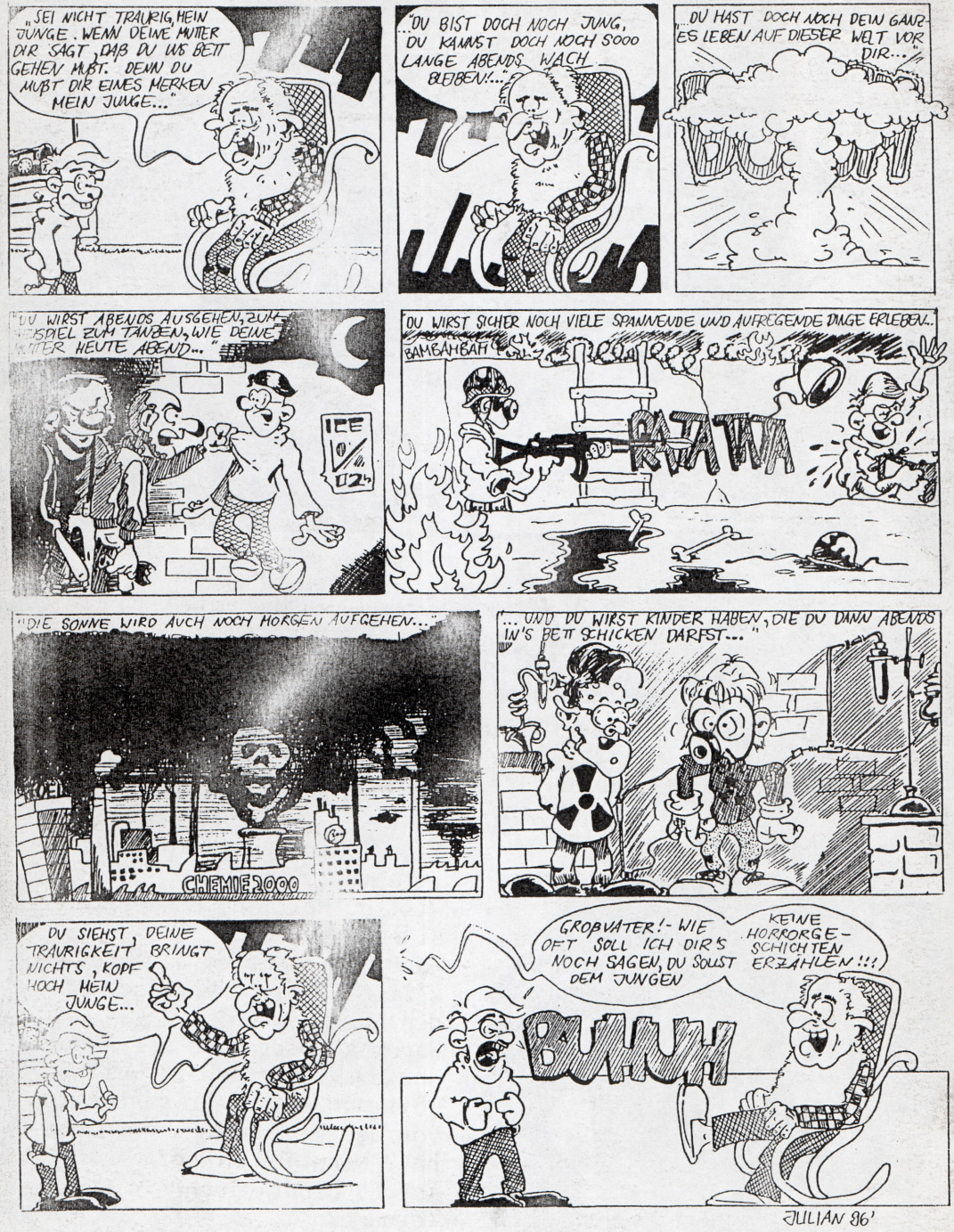
Einblicke ins ARCHIV KUPFERBERG (Teil 1)

Dieter Heitmann und Volker Hirnschal mit Anwalt vor Gericht in Bielefeld. Die beiden wurden wegen Mordes an dem ehemaligen Wachmann Edmund Rindfleisch zu acht Jahren Jugendstrafe verurteilt

Zu dieser STERN-Reportage (70er Jahre) haben wir, T. Kupferberg (Archivar) und H. Höhle (Begutachter), nur noch wenige, aber dringende Fragen.

- Ist V. Hirnschal ein Künstlername?
- Will D. Heitmann Bundespräsident werden?
- Warum herrscht so eine feindselige Atmosphäre zwischen den Angeklagten?
- Warum kümmert sich der Amwalt nur um V. Hirnschal? Weil D. Heitmann seinen Frisörtermin vor der Verhandlung verpennt hat? Wenn ja, wieso?
- Ist E. Rindfleisch ein Künstlername?
- Entstammt der Begriff 'Bulle' dem Märtyrernamen Rindfleisch?

E. Rindfleisch, Wachmann & Märtyrer


„SEI NICHT TRAURIG, MEIN JUNGE. WENN DEINE MUTTER DIR SAGT, DAß DU INS BETT GEHEN MUßT. DENN DU MUßT DIR EINES MERKEN MEIN JUNGE..."
„DU BIST DOCH NOCH JUNG, DU KANNST DOCH NOCH SOOO LANGE ABENDS WACH BLEIBEN!..."
„DU HAST DOCH NOCH DEIN GANZES LEBEN AUF DIESER WELT VOR DIR..."
„DU WIRST ABENDS AUSGEHEN, ZUM TANZEN, WIE DEINE MUTTER HEUTE ABEND..."
ICE
DU WIRST SICHER NOCH VIELE SPANNENDE UND AUFREGENDE DINGE ERLEBEN..
BAMBAMBAM
RATATA
„DIE SONNE WIRD AUCH NOCH MORGEN AUFGEHEN..."
CHEMIE 2000
...UND DU WIRST KINDER HABEN, DIE DU DANN ABENDS IN'S BETT SCHICKEN DARFST..."
„DU SIEHST, DEINE TRAURIGKEIT BRINGT NICHTS, KOPF HOCH MEIN JUNGE...
GROßVATER!- WIE OFT SOLL ICH DIR'S NOCH SAGEN, DU SOLLST DEM JUNGEN KEINE HORRORGESCHICHTEN ERZÄHLEN!!!
BUHUH
JULIAN 86'